



Präsidioldepartement des Kantons Basel-Stadt

Statistisches Amt

Ergebnisbericht

Wanderungsbefragung 2018

Herausgeber Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt



Statistisches Amt
Kanton Basel-Stadt
Binningerstrasse 6
Postfach
4001 Basel

Tel. 061 267 87 27
www.statistik.bs.ch

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Einleitung	3
2	Methodik und Akzeptanz.....	4
3	Vergleich der Ergebnisse 1998, 2008 und 2018	6
4	Weg- und Zuzugsgründe im Überblick	8
5	Gründe nach Basel zu ziehen	10
6	Gründe aus Basel wegzuziehen	12
7	Rund um den Umzug	14
8	Veränderung der Wohnsituation	16
9	Infrastruktur.....	18
10	Lebensqualität und Freizeitangebote	20
11	Basel-Stadt als Hochschul- und Forschungsstandort.....	22

Impressum

Herausgeber

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Postfach, Binningerstrasse 6, 4001 Basel
Telefon 061 267 87 27
www.statistik.bs.ch, stata@bs.ch

Der Bericht Wanderungsbefragung 2018 ist Teil des Grundauftrags des Statistischen Amtes.

Autoren

Fabienne Hofer (Projektleitung), Nana Mittelmaier

1 Einleitung

Im Frühjahr 2018 fand in Basel-Stadt zum dritten Mal nach 1998 und 2008 die kantonale Wanderungsbefragung statt. Zum ersten Mal kam 2018 eine Mixed Mode-Befragung aus schriftlicher und Online-Befragung zum Einsatz.

Sinn und Zweck der Befragung

Nach 1998 und 2008 fand im Frühling 2018 die dritte kantonale Zu- und Wegzugsbefragung (kurz: Wanderungsbefragung) statt. Die Befragung liefert Informationen darüber, weshalb Menschen nach Basel-Stadt ziehen bzw. weshalb sie den Stadtkanton verlassen. Auch Fragen zur Zufriedenheit mit der Wohnung und des Wohnumfeldes sind in der Befragung enthalten. Da die Wanderungsbefragung bereits zweimal durchgeführt wurde, sind Veränderungen bei den Wanderungsmotiven darstellbar. Die Wanderungsbefragung findet gemäss Statistikverordnung alle zehn Jahre statt.

Die dritte Befragung macht es möglich, Entwicklungstrends bzw. Veränderungen in der Wahrnehmung über die vergangenen zehn und – allerdings nur für die Teilmenge der Weggezogenen in die Nordwestschweiz – über die vergangenen 20 Jahre zu beobachten. Daraus können wichtige Erkenntnisse und Handlungsoptionen für die strategische Kantonsentwicklung und Standortpolitik abgeleitet bzw. in der Vergangenheit vorgenommenen Massnahmen überprüft werden.

Fragebogen an aktuelle Gegebenheiten angepasst

Die grundsätzliche konzeptionelle Ausrichtung der Wanderungsbefragung von 2008 wurde 2018 beibehalten. Der Inhalt des Fragebogens blieb grösstenteils unverändert, da es das erklärte Ziel war, die Ergebnisse der Befragung 2018 mit denjenigen aus dem Jahr 2008 und partiell mit jenen aus dem Jahr 1998 vergleichen zu können. Zwischen 1998 und 2008 wurde bereits eine konzeptionelle Veränderung der Befragung vorgenommen, welche die Vergleichbarkeit der Ergebnisse einschränkt (vgl. Kapitel 2 zur Methodik). Der Fragebogen wurde nur wo nötig den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Neben den überwiegend geschlossenen Fragen enthielt der Fragebogen auch einige offene Fragen.

Ablauf der Befragung

Die Befragung wurde in deutscher Sprache durchgeführt und dauerte durchschnittlich 20 Minuten. Da die Befragung sowohl schriftlich als auch online erfolgte, erhielten alle Zielpersonen gleichzeitig mit dem Anschreiben und dem schriftlichen Fragebogen per Post ein persönliches Login mit einem Zugangsschlüssel für die Online-Befragung. Die Befragten konnten in der Folge selbst entscheiden, ob sie den Fragebogen online oder schriftlich ausfüllen wollen. Das persönliche Login führte direkt zur webbasierten Befragung und stellte sicher, dass jede Person nur einmal an der Befragung teilnimmt. Der Onlinefragebogen konnte während des Ausfüllens abgespeichert werden, war also in mehreren Etappen ausfüllbar.

Statistikgesetz bildet Grundlage für die Befragung

Die gesetzliche Grundlage für die Durchführung der Wanderungsbefragung findet sich in § 9 des Statistikgesetzes vom 21. Mai 2014 (StatG) in Verbindung mit § 7 Abs. 2 lit. e der Statistikverordnung. Den Befragten wurden gemäss § 9 Abs. 2 StatG im Begleitschreiben sowohl die Rechtsgrundlage als auch der Befragungszweck mitgeteilt. Ausserdem wurden sie darauf hingewiesen, dass die Mitwirkung an der Befragung freiwillig ist und die Auswertungen durch das Statistische Amt keine Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen. Um sicherzustellen, dass der Fragebogen aus Sicht des Datenschutzes keine Mängel aufweist, wurde er im Vorfeld dem kantonalen Datenschutzbeauftragten zur Durchsicht unterbreitet.

Auswertungen und Ergebnisse

Im vorliegenden Befragungsbericht sind ausgewählte Schwerpunkte näher erläutert und grafisch dargestellt. Eine vollständige Auswertung aller geschlossenen Fragen nach den wichtigsten soziodemografischen Merkmalen wird in Form eines Tabellenbandes unter dem Namen «Grundauswertung» publiziert. Dieser enthält pro Frage eine Grafik sowie zwei Tabellen. Ausserdem findet sich in dessen Anhang eine Signifikanztabelle, welche Auskunft über die Aussagegüte der einzelnen Fragen gibt. Die Ergebnisse der Befragung von 1998 sind nicht in der Grundauswertung abgebildet, da die Antworten nur bedingt vergleichbar sind. Im Text werden sie aber erwähnt, wenn sie von Bedeutung sind. Alle Informationen und Dokumente sind auf der Internetseite des Statistischen Amtes unter www.statistik.bs.ch zu finden und stehen dort als PDF-Dokumente zum Herunterladen bereit.

2 Methodik und Akzeptanz

Von insgesamt 8 000 angeschriebenen Personen haben 2 063 an der Befragung teilgenommen. Die Rücklaufquote 2018 lag bei 25,8%. Die Teilnahmebereitschaft der ausländischen Wohnbevölkerung hat im Vergleich zu 2008 zugenommen.

Mixed Mode aus schriftlicher und Online-Befragung

Die Wanderungsbefragung wurde 1998 und 2008 als telefonische Befragung durchgeführt. Aufgrund der zunehmenden Verzerrung der Stichprobe durch eine sich deutlich verschlechternde Erreichbarkeit v. a. der jüngeren potenziellen Teilnehmenden ist 2018 ein Methodenmix bzw. eine Mixed Mode-Befragung aus schriftlicher und Online-Befragung zum Einsatz gekommen. Bei der Mixed Mode-Befragung kann die Zielperson selbst entscheiden, ob sie den Fragebogen online oder schriftlich ausfüllt. Aufgrund dieser Methodenänderung wurden die Ergebnisse vor der Erstellung des Berichts auch dahingehend geprüft, ob allfällige Veränderungen im Antwortverhalten auf den Methodenwechsel zurückzuführen sind. Falls dies der Fall sein sollte, wird im Bericht explizit darauf hingewiesen. Generell ist es so, dass die Antwortkategorien «Weiss nicht» und «Keine Angabe» 2018 häufiger vorkommen als bei einer telefonischen Befragung, bei der eine Antwort verlangt werden kann.

Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Grundgesamtheit der Wanderungsbefragung 2018 umfasste alle Bewohnerinnen und Bewohner ab 18 Jahren mit Schweizer Bürgerrecht sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B oder C, die 2017 ihren Wohnsitz aus Deutschland, Frankreich oder der Schweiz in den Kanton Basel-Stadt bzw. umgekehrt von Basel weg in besagte Gebiete verlegt haben. Aus dieser Grundgesamtheit wurde eine geschichtete Zufallsstichprobe von 8 000 Personen gezogen, davon 4 000 Zu- und 4 000 Weggezogene. Schichtungskriterien waren das Geschlecht, die Staatsangehörigkeit, die Altersgruppe und die Zugehörigkeit zum Zuzugs- bzw. Wegzugsland. Bis Ende Mai haben von 8 000 angeschriebenen Personen insgesamt 2 063 Personen die Gelegenheit zur schriftlichen oder elektronischen Teilnahme an der Befragung wahrgenommen. Die Rücklaufquote lag insgesamt bei 25,8%. Mit 27,7% war der Rücklauf bei den Zugezogenen höher als bei den Weggezogenen mit 23,9%. Beim Vergleich der Rücklaufquoten nach Staatsangehörigkeit und Alter ist der Rücklauf, bis auf die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen, bei den zugezogenen Befragten höher als bei den Weggezogenen. Von den 518 angeschriebenen Wegzugerinnen und Wegzuger im Alter von 40 bis 49 Jahre haben 157 bzw. 30,3% an der Befragung teilgenommen, bei den Zugezogenen waren es 28,6% (vgl. Abb. 2-1).

Zusammensetzung der Stichprobe 2018

Von den 2 063 Teilnehmenden sind 1 107 Personen 2017 in den Kanton Basel-Stadt gezogen und 956 Personen haben den Kanton Basel-Stadt 2017 verlassen. Nach Haushaltstyp betrachtet, handelt es sich bei mehr als der Hälfte der Befragten um Personen aus Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder. Ein Drittel der Zuziehenden lebt in Einpersonenhaushalten (2008: 43,2%), ebenso 22,2% der Weggezogenen. Jede fünfte Person, die Basel verlassen hat, lebt in einem Haushalt mit mindestens einem Kind. Bei den zugezogenen Personen liegt dieser Wert bei 14,3%, verglichen mit 2008 hat er um fast 5 Prozentpunkte zugenommen. Von den 2 063 Personen, welche ihre Staatsangehörigkeit angegeben haben, sind 55,3% Schweizerinnen bzw. Schweizer, 7,6% Doppelbürgerinnen bzw. Doppelbürger und 35,5% Ausländerinnen bzw. Ausländer (2008: 80,7%, 10,6% und 8,7%). Bei den Zuziehenden hat es mit 39,2% mehr Ausländerinnen und Ausländer als bei den Weggezogenen mit 31,3%. Verglichen mit 2008 hat dieser Anteil in beiden Gruppen um mehr als 20 Prozentpunkte zugenommen, umgekehrt hat der Anteil an Schweizerinnen und Schweizern um durchschnittlich 20 Prozentpunkte abgenommen, bei den Zugezogenen sogar um mehr als 30 Prozentpunkte (vgl. Abb. 2-2). Es wurden 4 204 Frauen (52,5%) und 3 796 Männer (47,5%) angeschrieben. Teilgenommen haben mit 56,5% mehr Frauen als Männer mit 42,7%. Je ein Drittel der Teilnehmenden sind zwischen 18 und 29 Jahre bzw. 30 und 39 Jahre alt. Verglichen mit den angeschriebenen Personen haben mehr 30- bis 39-Jährige (29,7%) als unter 30-Jährige (45,5%) teilgenommen. Nach Umzugstyp unterscheidet sich vor allem die jüngste Altersgruppe: Bei den Zugezogenen sind es mit 37,1% fast 10% mehr als bei den Weggezogenen mit 27,7% (vgl. Abb. 2-3). Bei der höchsten abgeschlossenen Ausbildung ist ein eindeutiger Trend festzustellen: Der Anteil Personen, welcher als höchsten Abschluss einen obligatorischen Schulabschluss angibt, geht von 4,6% auf 2,6% zurück. Gleichermassen verhält es sich bei den Personen mit höchstem Abschluss auf Sekundarstufe II, also mit einer nachobligatorischen Schulbildung: Auch hier sinkt der Anteil über den Zeitraum von zehn Jahren von 47,5% auf 20,4%. Gleichzeitig hat der Anteil Tertiärbildeter von 47,1% auf 66,9% zugenommen. Nach Nettohaushaltseinkommen pro Monat betrachtet, haben 11,2% (2008: 21,2%) der befragten Weg- und Zugezogenen weniger als 3 000 Franken, 36,8% (2008: 48,6%) 3 000 bis 7 499 Franken und 38,0% mehr als 7 499 Franken pro Monat zur Verfügung (2008: 16,8%; vgl. Abb. 2-4).

Akzeptanz der Befragung

Insgesamt 57,0% der Teilnehmenden finden diese Umfrage sehr oder eher sinnvoll. Dieser Anteil hat im Vergleich zu 2008 um 30,7 Prozentpunkte abgenommen. Das hängt u. a. damit zusammen, dass die Befragten 2018 erstmals die Möglichkeit hatten, als Antwort «Weiss nicht» anzukreuzen. 22,8% der Befragten haben diese Antwortkategorie gewählt. 16,8% aller Befragten bewerteten die Umfrage als eher oder überhaupt nicht sinnvoll, wobei jeder fünfte Weggezogene dieser Meinung ist (vgl. Abb. 2-5).

Rücklaufquoten 2018 – Nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppe und Umzugstyp

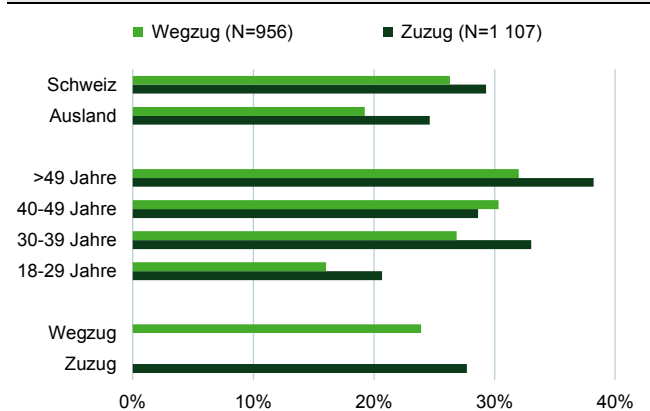


Abb. 2-1

Fragen 49/50: «Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?» – Nach Befragungsjahr und Umzugstyp

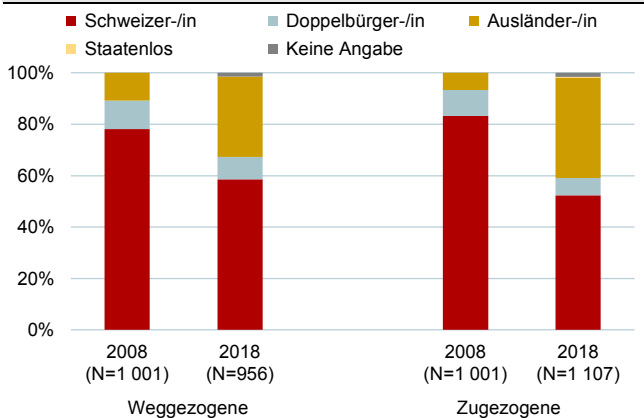


Abb. 2-2

Zusammensetzung der Grundgesamtheit und Stichprobe

Merkmal	Wegzug 2018				Zuzug 2018			
	Ausgangs-stichprobe	Rücklauf absolut	Rücklauf relativ	Rücklauf-quote	Ausgangs-stichprobe	Rücklauf absolut	Rücklauf relativ	Rücklauf-quote
Total	4 000	956	100,0	23,9	4 000	1 107	100,0	27,7
Männer	1 849	386	40,4	20,9	1 947	495	44,7	25,4
Frauen	2 151	563	58,9	26,2	2 053	602	54,4	29,3
Schweiz	2 446	643	67,3	26,3	2 233	654	59,1	29,3
Ausland	1 554	299	31,3	19,2	1 767	435	39,3	24,6
18-29 Jahre	1 655	265	27,7	16,0	1 988	411	37,1	20,7
30-39 Jahre	1 255	337	35,3	26,9	1 117	369	33,3	33,0
40-49 Jahre	518	157	16,4	30,3	416	119	10,7	28,6
>49 Jahre	572	183	19,1	32,0	479	183	16,5	38,2
Deutschland	461	130	13,6	28,2	797	193	17,4	24,2
Frankreich	117	14	1,5	12,0	175	27	2,4	15,4
Schweiz	3 422	831	86,9	24,3	3 028	866	78,2	28,6

Abb. 2-3

Fragen 65/66: «Geben Sie bitte an, wie hoch Ihr derzeitiges monatliches Nettohaushaltseinkommen ist?» – Nach Befragungsjahr und Umzugstyp

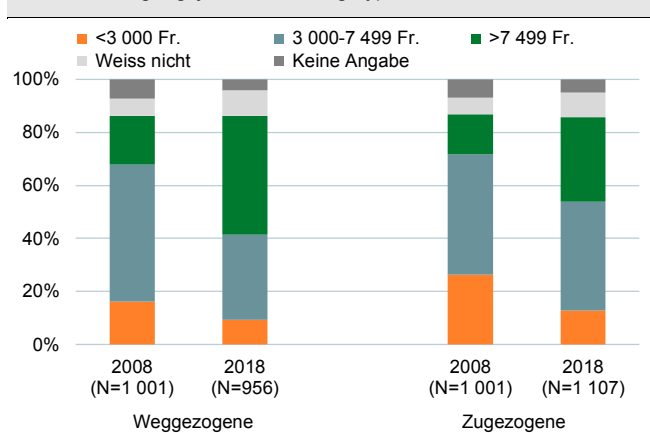


Abb. 2-4

Fragen 66/67: «Finden Sie diese Umfrage sinnvoll?» – Nach Befragungsjahr und Umzugstyp

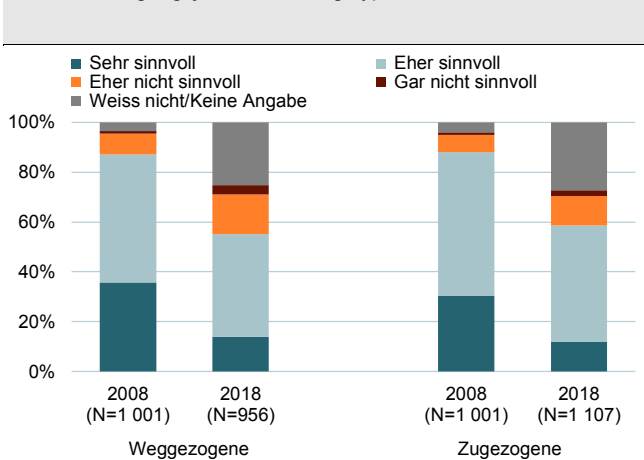


Abb. 2-5

3 Vergleich der Ergebnisse 1998, 2008 und 2018

Mit 92,5% der Befragten leben fast gleich viele wie 2008 sehr oder eher gerne am aktuellen Wohnort. Der Anteil Zugezogener, der die steuerliche Belastung im Kanton Basel-Stadt als höher beurteilt als am alten Ort, hat sich in den letzten zehn Jahren von 61,3% auf 50,3% verringert.

Vergleich der Stichproben 2008 und 2018

Beim Vergleich der Teilnehmenden der Jahre 2008 und 2018 nahm der Anteil der 30- bis 39-Jährigen von 25,8% auf 34,2% zu, bei den 18- bis 29-Jährigen hat der Anteil in den letzten zehn Jahren um 11,1 Prozentpunkte auf 32,8% abgenommen. Keine Veränderung besteht bei den 40- bis 49-Jährigen und den Befragten über 49 Jahre. Bei der Verteilung der Haushaltstypen ist eine Veränderung abzulesen: Der Anteil Einpersonenhaushalte hat sich in den letzten zehn Jahren von 34,4% auf 28,1% zu Gunsten von Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder verringert. 53,5% aller Befragten leben in Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder (2008: 50,2%) und 16,7% in Familienhaushalten mit mindestens einem schulpflichtigen Kind (2008: 15,4%; vgl. Abb. 3-1).

Kürzere Wohndauer im Kanton Basel-Stadt und weniger Rückkehrende als vor zehn Jahren

Wie lange haben Sie insgesamt im Kanton Basel-Stadt gewohnt? Diese Frage wurde bereits in der ersten Befragung 1998 gestellt, so dass die Antworten der drei Befragungen für die Wegzugerinnen und Wegzuger vergleichbar sind. Die Ergebnisse bezüglich Wohndauer im Kanton Basel-Stadt unterscheiden sich: Während 1998 und 2008 jeweils rund 30% der Weggezogenen weniger als fünf Jahre im Stadtkanton wohnten, sind es 2018 fast 45%. Gut die Hälfte der Weggezogenen wohnte vor zehn bzw. 20 Jahren mehr als zehn Jahre im Kanton Basel-Stadt. 2018 hat nur noch jede dritte weggezogene Person mehr als zehn Jahre im Kanton gewohnt. 2008 haben 43,6% der zugezogenen Personen bereits früher schon einmal im Kanton Basel-Stadt gewohnt. 2018 liegt der Anteil der zurückkehrenden Personen bei 29,9% und somit um fast 13 Prozentpunkte tiefer als 2008 (vgl. Abb. 3-2).

Mehrheit lebt gerne am neuen Wohnort

65,0% der Zugezogenen wohnen sehr gerne am aktuellen Wohnort, 29,4% eher gerne. Bei den Weggezogenen sieht es ähnlich aus: 62,4% der Weggezogenen leben sehr gerne und 27,9% eher gerne am aktuellen Wohnort. Damit lebt die Mehrheit der Befragten sehr oder eher gerne an ihrem neuen Wohnort. Im Vergleich zu 2008 gibt es kaum Unterschiede zur Bewertung des aktuellen Wohnorts. Gaben 2008 insgesamt 94,8% der Befragten an, sehr oder eher gerne am aktuellen Wohnort zu wohnen, sind es 2018 mit 92,5% etwas weniger. Am liebsten leben die 18- bis 29-jährigen Zugezogenen in Basel: Mit 96,8% ist der Anteil der Befragten, der sehr oder eher gerne im Kanton Basel-Stadt wohnt, höher als in der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen mit 85,7%. Rund 10% der Zugezogenen zwischen 40 und 49 Jahren wohnen eher oder ganz ungerne am neuen Wohnort. Bei den Weggezogenen leben 92,5% der Befragten der jüngsten Altersgruppe sehr oder eher gerne am aktuellen Wohnort. Je älter die Weggezogenen, desto weniger gerne wohnen sie am neuen Wohnort (vgl. Abb. 3-3).

Steuerliche Belastung am aktuellen Wohnort

Fast jede vierte befragte Person konnte die steuerliche Belastung am aktuellen im Vergleich zum alten Wohnort nicht beurteilen, (3,7% «Keine Angabe» bzw. 21,6% «Weiss nicht»). Das hängt u. a. damit zusammen, dass die Befragten höchstens ein Jahr am neuen Wohnort leben, da nur Personen angeschrieben wurden, die 2017 ihren Wohnsitz aus Deutschland, Frankreich oder der Schweiz in den Kanton Basel-Stadt bzw. umgekehrt von Basel weg in besagte Gebiete verlegt haben. Bei den Weggezogenen hat sich im Zehnjahresvergleich der Anteil, der die steuerliche Belastung am neuen Wohnort als tiefer beurteilt, von 66,1% auf 54,9% verringert, während 12,1% diese Belastung als höher als im Kanton Basel-Stadt empfinden (2008: 8,6%). Vor zehn Jahren beurteilten 61,3% der Zugezogenen die steuerliche Belastung im Kanton Basel-Stadt als höher als am alten Wohnort, sind es 2018 mit 50,3% noch die Hälfte der zugezogenen Personen. Umgekehrt hat der Anteil derjenigen, welche die steuerliche Belastung in Basel-Stadt als tiefer beurteilen, um 10,7 Prozentpunkte auf 14,7% zugenommen (vgl. Abb. 3-4).

Verbesserung der Wohnsituation nimmt ab

Wie vor zehn Jahren bleibt für jede fünfte weggezogene bzw. jede vierte zugezogene Person die neue Wohnsituation verglichen mit der alten gleich. 1998 lag dieser Anteil bei den Weggezogenen bei lediglich 10%. Insgesamt 19,1% der Befragten finden, die neue Wohnsituation hat sich im Allgemeinen stark verbessert, für 42,9% hat sie sich verbessert. Verglichen mit 2008 hat sich der Anteil «Stark verbessert» von 30,7% auf 19,1% verringert, der Anteil «Verbessert» von 36,0% auf 42,9% erhöht. Seit 1998 hat der Anteil Weggezogener, die ihre neue Wohnsituation als besser bewerten, kontinuierlich abgenommen (1998: 86,9%; 2008: 70,7%; 2018: 66,2%). Bei den zugezogenen Personen ist die Verbesserung der Wohnsituation seit der letzten Befragung von 62,5% auf 58,4% zurückgegangen (vgl. Abb. 3-5).

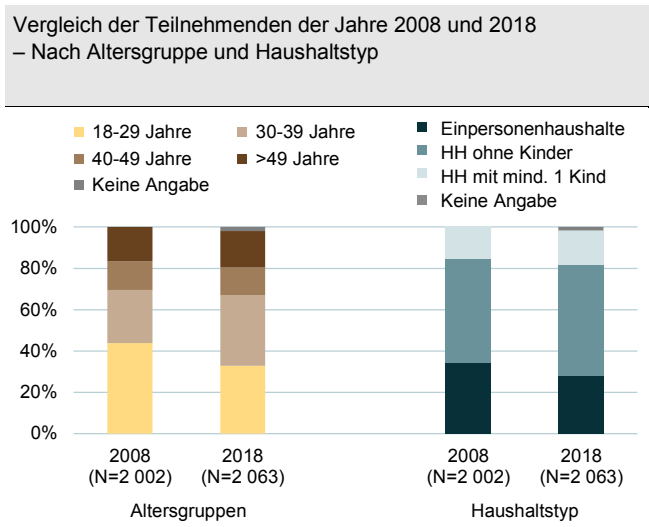


Abb. 3-1

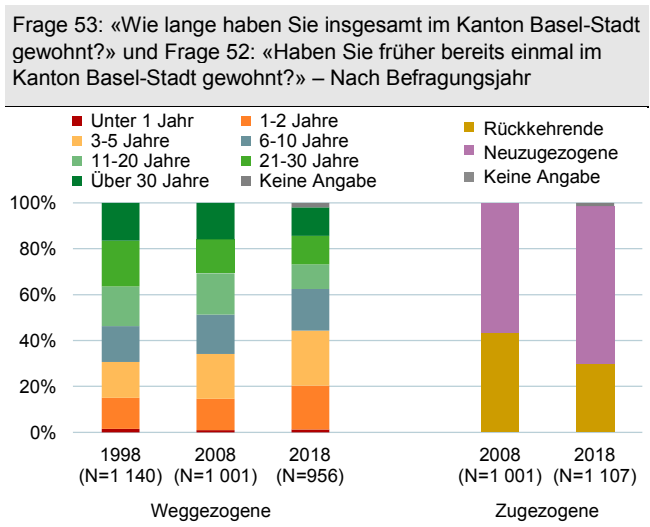


Abb. 3-2

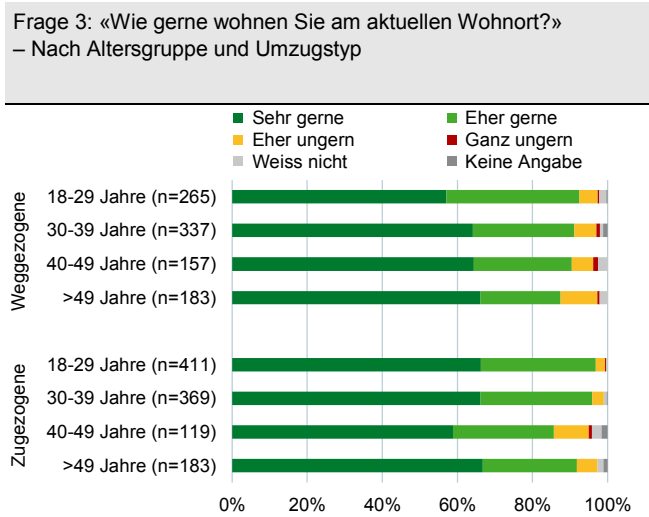


Abb. 3-3

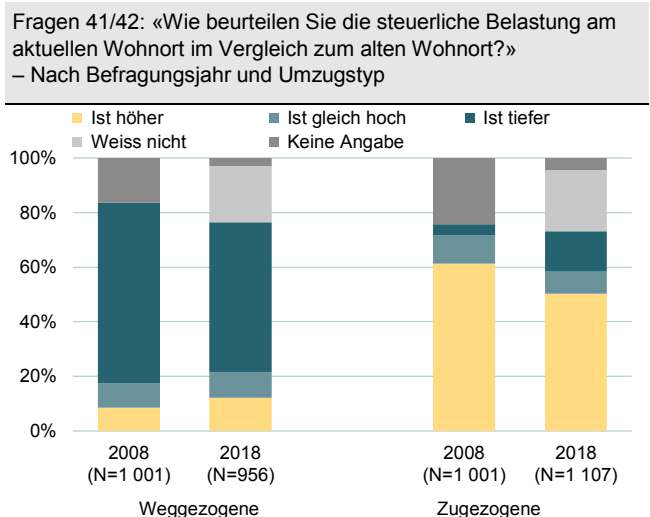


Abb. 3-4

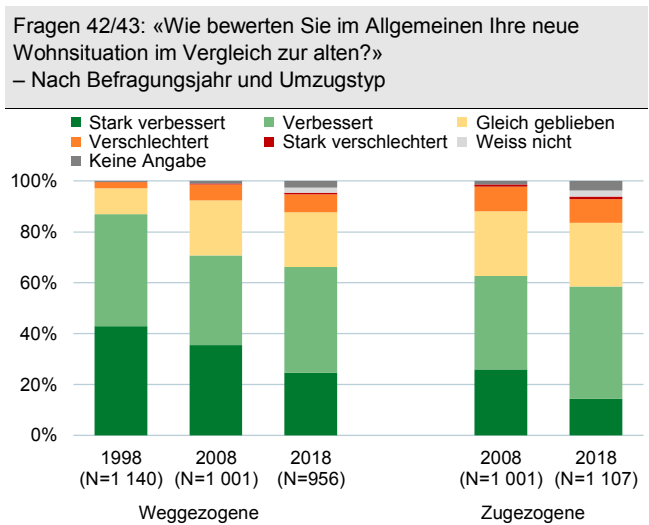


Abb. 3-5

4 Weg- und Zuzugsgründe im Überblick

Das Arbeitsumfeld ist sowohl für Weg- als auch für Zugezogene entscheidend für einen Umzug. Ein Vergleich der ausschlaggebenden Gründe zeigt jedoch, dass für Weggezogene die Arbeit und für Zugezogene das Wohnumfeld der jeweils wichtigste Grund für einen Wohnortwechsel sind.

Wichtigste Weg- bzw. Zuzugsgründe zusammengefasst

Die Befragten wurden gebeten, den ausschlaggebenden Punkt zu nennen, der zu einem Wegzug aus dem Kanton Basel-Stadt bzw. zu einem Zuzug nach Basel-Stadt geführt hat. Ein Vergleich der ausschlaggebenden Gründe zeigt, dass sich diese nach Umzugstyp unterscheiden. Für 28,9% der Weggezogenen zählt die Arbeit, v. a. ein kürzerer Arbeitsweg oder eine neue Stelle, als wichtigster Grund, den Kanton Basel-Stadt zu verlassen. Für 30,4% der Zugezogenen ist die Umweltsituation bzw. das Wohnumfeld der ausschlaggebende Punkt, sich für den Kanton Basel-Stadt zu entscheiden. Zum Wohnumfeld zählen z. B. der Wunsch nach zentralem Wohnen oder ein attraktives Quartier. Für einen Wegzug aus dem Kanton Basel-Stadt sprechen auch persönliche Gründe (21,5%), die Wohnung im Allgemeinen (19,0%) oder gesellschaftliche und politische Gründe (15,0%). Für einen Zuzug in den Kanton Basel-Stadt sprechen u. a. die Arbeit (22,8%), die Qualität der Wohnung (16,4%) oder persönliche Gründe (15,4%; vgl. Abb. 4-1).

Arbeitsumfeld ist ausschlaggebender Weg- und Zuzugsgrund

Die Einzelnennungen innerhalb der Kategorie «Arbeit» unterscheiden sich nicht nach Umzugstyp: Das Arbeitsumfeld ist sowohl für 15,3% der Zugezogenen als auch für 12,3% der Weggezogenen der entscheidende Punkt für einen Umzug. Die Nähe zum Arbeitsplatz oder ein kürzerer Arbeitsweg ist demnach für die Befragten der wichtigste Grund, den Kanton Basel-Stadt zu verlassen bzw. nach Basel-Stadt zu ziehen. Weitere 10% der Weggezogenen geben eine neue Arbeitsstelle als wichtigsten Wegzugsgrund an, gefolgt von der Ausbildung (2,8%). Bei den Zuzügerinnen und Zuzügerern erwähnen jeweils rund 3% die neue Stelle oder die Ausbildung als entscheidenden Zuzugsgrund (vgl. Abb. 4-2).

Persönliche Weg- und Zuzugsgründe

An erster Stelle bei den persönlichen Gründen steht die Heirat bzw. der Zusammenzug mit der Partnerin oder dem Partner. Bei Weggezogenen sind es 8,4% und bei den Zugezogenen 5,8% der Nennungen. An zweiter Stelle folgt die Nähe zu Familie, Freunden und Bekannten (Wegzug: 4,5%; Zuzug: 4,7%). Die Rückkehr in die Heimat ist für 3,3% der Zugezogenen ein Auslöser, nach Basel-Stadt zu ziehen. Zu den entscheidenden persönlichen Weg- und Zuzugsgründen zählen u. a. auch eine Trennung oder Scheidung, die Pensionierung, der Wunsch nach Veränderung oder Familienzuwachs (vgl. Abb. 4-3). Jeweils rund 10% der Zugezogenen entscheiden sich aufgrund des Aspekts des zentralen Wohnens und der attraktiven Wohnlage, nach Basel-Stadt zu ziehen.

Unterschiedliche Weg- und Zuzugsgründe nach Altersgruppe

Die ausschlaggebenden Weg- und Zuzugsgründe unterscheiden sich nach Altersgruppe: Während für 34,5% der unter 40-jährigen Weggezogenen die Arbeit als wichtigster Wegzugsgrund genannt wird, ist es bei rund einem Viertel der 40- bis 49-jährigen Weggezogenen die Unzufriedenheit mit der Wohnsituation. Bei 26,8% der über 50-jährigen Weggezogenen stehen an oberster Stelle persönliche Gründe. Am wenigsten oft wurden Gründe im Bereich Umwelt- und Wohnsituation, wie z. B. die Infrastruktur oder die zentrale Lage, als ausschlaggebende Punkte für einen Wegzug genannt. Hingegen ist für die zugezogenen Befragten – unabhängig vom Alter – das Wohnumfeld der entscheidende Zuzugsgrund. Die Anzahl Befragter, die das Wohnumfeld als wichtigsten Zuzugsgrund nennen, unterscheidet sich jedoch nach Altersgruppe: Bei den unter 30-jährigen Zugezogenen sind dies mehr als ein Drittel, bei den 40- bis 49-Jährigen 26,9%. An zweiter Stelle der ausschlaggebenden Zuzugsgründe liegt bei einem Viertel der unter 40-Jährigen die Arbeit. Bei den über 50-Jährigen sind es persönliche Gründe und bei den Zuzügerinnen und Zuzügerern im Alter von 40 bis 49 Jahren ist es die Qualität der Wohnung. Politische und gesellschaftliche Gründe werden von allen Altersgruppen am wenigsten oft als entscheidende Zuzugsgründe genannt (vgl. Abb. 4-4).

Frage 24: «Welches war schliesslich der **wichtigste Punkt** für den Entscheid zum neuen Wohnort bzw. für den Entschluss zum Wegzug am alten Wohnort?» – Nach Umzugstyp (Offene Frage)

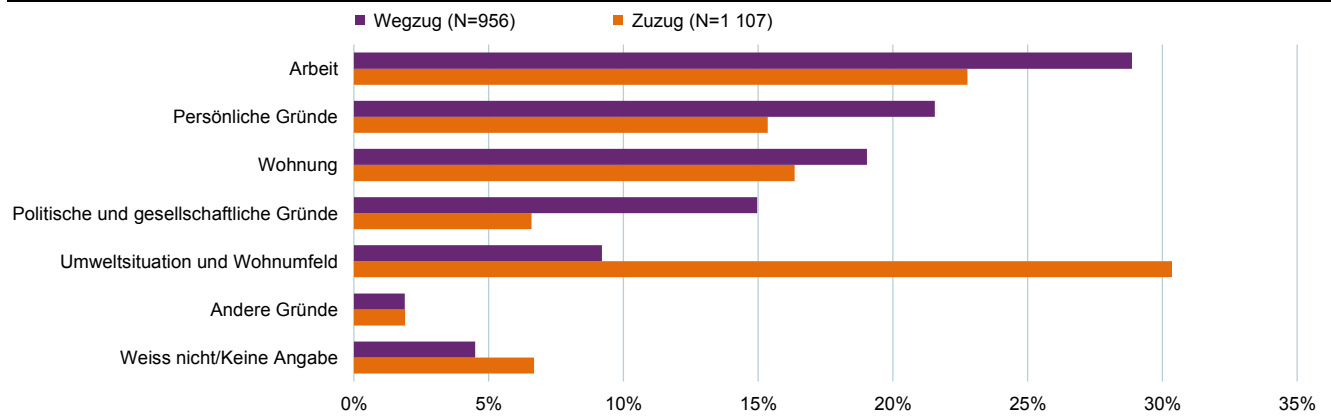


Abb. 4-1

Frage 24: Wichtigste Weg- und Zuzugsgründe innerhalb «Arbeit» – Nach Umzugstyp (Offene Frage)

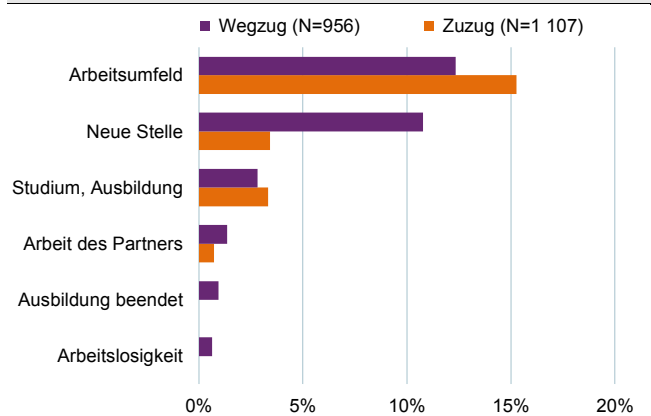


Abb. 4-2

Frage 24: Wichtigste Weg- und Zuzugsgründe innerhalb «Persönliche Gründe» – Nach Umzugstyp (Offene Frage)

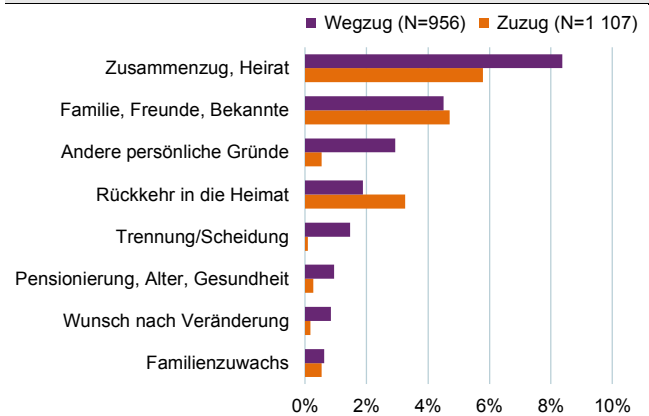


Abb. 4-3

Frage 24: «Welches war schliesslich der **wichtigste Punkt** für den Entscheid zum neuen Wohnort bzw. für den Entschluss zum Wegzug am alten Wohnort?» – Nach Altersgruppe und Umzugstyp (Offene Frage)

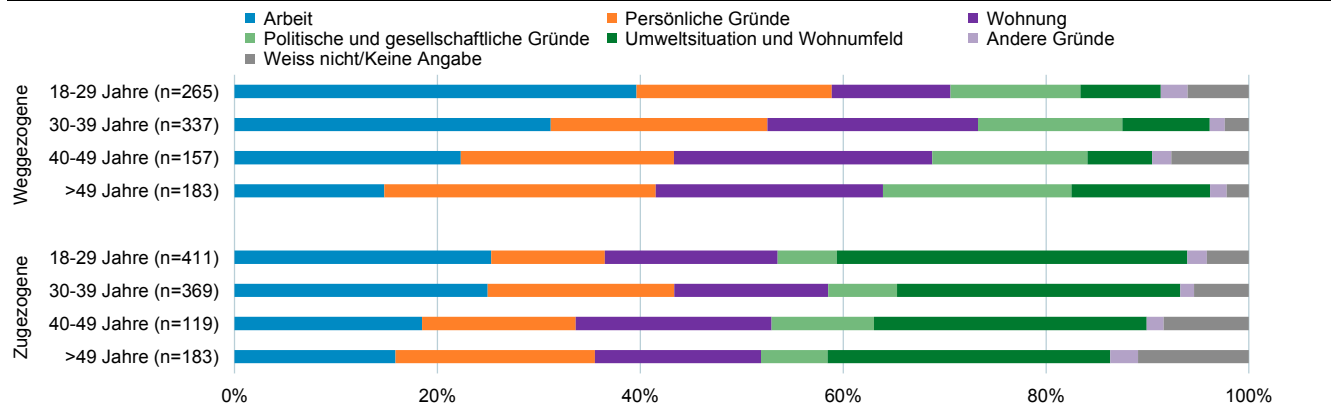


Abb. 4-4

5 Gründe nach Basel zu ziehen

Unterschiedliche Gründe führen zu einem Zuzug nach Basel-Stadt. Viele Zugezogene geben insbesondere die zentrale Lage und das Arbeitsumfeld als Grund an. Die Mehrheit der Befragten zieht aus den gleichen Gründen nach Basel-Stadt, welche die Befragten schon 2008 nannten.

Häufig genannte Zuzugsgründe

Eine grobe Gliederung der angegebenen Gründe für einen Umzug in den Kanton Basel-Stadt zeigt, dass 35,0% der befragten Zugezogenen den Aspekt des zentralen Wohnens als Grund angeben, weshalb ein Zuzug nach Basel stattgefunden hat. An zweiter Stelle steht mit 25,7% das Arbeitsumfeld, d. h. die Nähe zum Arbeitsort oder ein kürzerer Arbeitsweg. Das Studium bzw. die Ausbildung wird insgesamt von 5,2% der Zugezogenen als Grund angegeben. Für rund 30% der Zuzügerinnen und Zuzüger hängt der Zuzugsgrund mit beruflichen bzw. ausbildungsbezogenen Aspekten zusammen. Dritthäufigster Grund ist mit 22,3% die schöne Wohngegend bzw. ein attraktives Quartier. Auch eine neue, schöne Wohnung oder ein günstiger Mietzins werden von 19,0% bzw. 12,8% der Zugezogenen als Gründe genannt. Persönliche Gründe wie z. B. die Nähe zu Familie, Freunden und Bekannten, aber auch die Rückkehr in die vertraute Umgebung oder der Zusammenzug mit dem Partner oder der Partnerin werden von den Befragten ebenfalls häufig als Zuzugsgrund angegeben. Die Befragten wurden auch gefragt, welches der ausschlaggebendste Punkt war, nach Basel zu ziehen. Der wichtigste Grund für den Entscheid zum Wohnortswechsel ist mit 15,3% das Arbeitsumfeld, d. h. der kürzere Arbeitsweg und die Nähe zum Job. Der zweitwichtigste Grund ist mit 10,8% das zentrale Wohnen, gefolgt von der attraktiven Wohnlage mit 9,5% (vgl. Abb. 5-1).

Zentrales Wohnen als wichtiger Zuzugsgrund

Mehr als ein Drittel der zugezogenen Personen gibt an, dass der Wunsch nach «Zentraler Wohnen» dazu geführt hat, in den Kanton Basel-Stadt zu ziehen. Unter zentralem Wohnen sind freie Äusserungen der befragten Zuzügerinnen und Zuzüger zusammengefasst, welche die Vorteile des Stadtwohnens ansprechen, wie z. B. die allgemeine zentrale Lage (27,4%), die Nähe zum Bahnhof (16,0%) oder zur Universität (12,7%). Aber auch ein vielfältiges kulturelles Angebot (11,4%) und gute Verbindungen im öffentlichen Verkehr (17,1%) wurden im Zusammenhang mit zentralem Wohnen genannt. Die Nähe zum Bahnhof, das kulturelle Angebot und die vorhandene Infrastruktur werden im Vergleich zu 2008 häufiger aufgezählt. Weniger oft als 2008 wurden 2018 die Einkaufs- und Ausgehmöglichkeiten in der Nähe genannt (vgl. Abb. 5-2). Insbesondere für 18- bis 29-jährige Zugezogene (41,4%), Zugezogene in Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder (39,0%), Personen mit einem Einkommen von weniger als 3 000 Franken pro Monat (38,7%) oder für Zuziehende mit Schweizer Staatsangehörigkeit (38,2%) sind die Vorteile des zentralen Wohnens ein wesentlicher Zuzugsgrund.

Unterschiedliche Zuzugsgründe bei zurückkehrenden und neuzugezogenen Personen

29,9% der befragten zugezogenen Personen haben bereits früher einmal im Kanton Basel-Stadt gewohnt. 2008 lag der Anteil der zurückkehrenden Personen bei 43,6% und somit um fast 13 Prozentpunkte höher als 2018. Für Befragte, die früher bereits einmal im Kanton Basel-Stadt gewohnt haben, spielen persönliche Gründe wie z. B. die Nähe zu Familie, Freunden und Bekannten (19,9%), aber auch die Rückkehr in die vertraute Umgebung (10,6%) als Zuzugsgrund eine wichtige Rolle. Das zentrale Wohnen (32,0%) oder auch die schöne Wohnung (23,3%) werden von den Rückkehrenden ebenfalls als Zuzugsgründe angegeben. Das Arbeitsumfeld (28,0%), die Ausbildung (6,7%) und die Vorteile der zentralen Lage (36,5%), vor allem die Nähe zur Universität und das kulturelle Angebot spielen insbesondere für Personen, die noch nie in Basel-Stadt gewohnt haben, eine ausschlaggebende Rolle (vgl. Abb. 5-3).

Vergleich 2008 und 2018

Das zentrale Wohnen steht 2018 mit 35,0% wie vor zehn Jahren (23,6%) an erster Stelle der genannten Zuzugsgründe. Das Arbeitsumfeld wird mit 25,7% ebenfalls wie 2008 (21,3%) als zweithäufigster Zuzugsgrund genannt. Der Wunsch in einer schönen Wohngegend oder in einem tollen Quartier zu leben, nahm im Jahresvergleich um 8,9 Prozentpunkte auf 22,3% zu. Auch eine attraktive Wohnung und der Mietzins stehen weiterhin oben auf der Liste der häufigsten Gründe für einen Zuzug. Im Vergleich zu 2008 haben sich vor allem die Zuzugsgründe «Nähe zu Familie, Freunden oder Bekannten» (7,8% bzw. 11,4%) oder mit netten WG-Mitbewohnerinnen und WG-Mitbewohnern zu wohnen (1,5% bzw. 5,6%) erhöht. Weniger häufig als 2008 wurden als ausschlaggebende Zuzugsgründe das Wohnungsangebot in Basel-Stadt oder die Rückkehr in die Heimat genannt. Gaben 2008 noch 8,5% der Befragten als Zuzugsgrund das Wohnungsangebot an, sind es 2018 mit 3,9% weniger. Auch der Anteil der zugezogenen Befragten, die als Grund angeben, nach Basel zurückzukehren, weil sie hier aufgewachsen sind oder schon einmal im Kanton Basel-Stadt gewohnt haben, hat sich von 7,8% auf 6,0% reduziert (vgl. Abb. 5-4).

Frage 23: «Zählen Sie bitte in Stichworten alle Punkte auf, die den Ausschlag gegeben haben, dass Sie sich für Ihren **aktuellen** Wohnort entschieden haben?» – Offene Frage (Top 10; Mehrfachnennungen möglich; N=1 107; 2 381 Nennungen)
 Frage 24: «Welches war schliesslich der **wichtigste Punkt** für den Entscheid zum neuen Wohnort?» – Offene Frage (N=1 107)

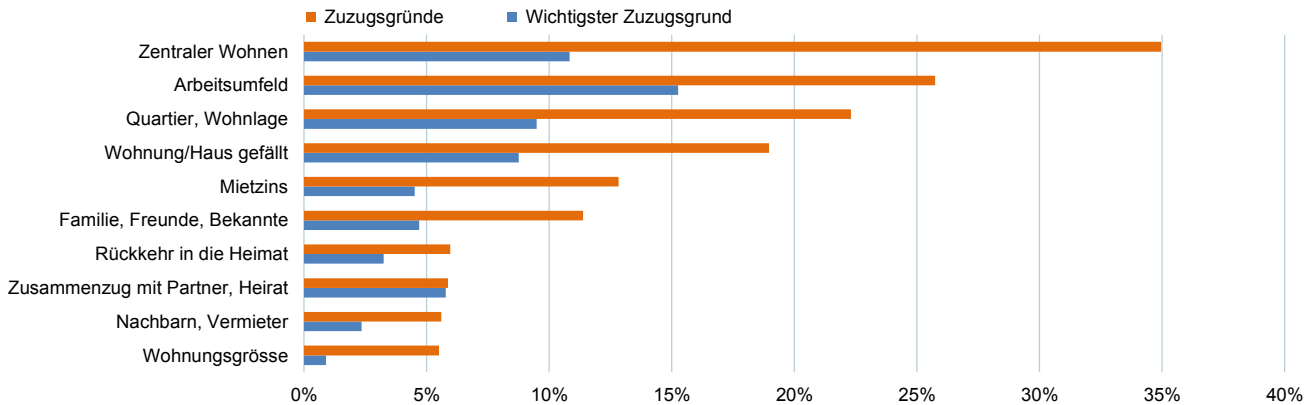


Abb. 5-1

Frage 23: Zuzugsgründe innerhalb «Zentraler Wohnen» – Nach Befragungsjahr (Offene Frage; Mehrfachnennungen möglich)

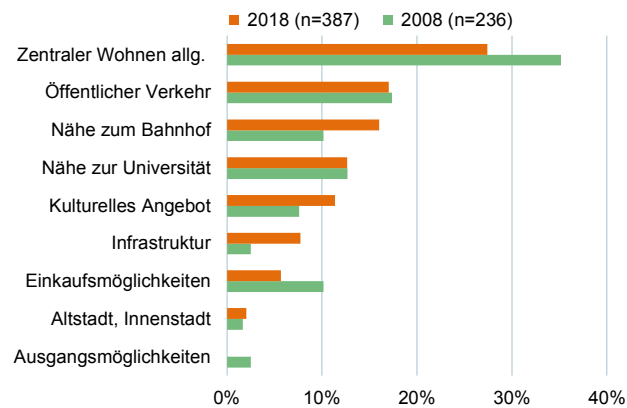


Abb. 5-2

Frage 23: Zuzugsgründe der Neuzugezogenen und Rückkehrenden – Offene Frage (Top 7; Mehrfachnennungen möglich)

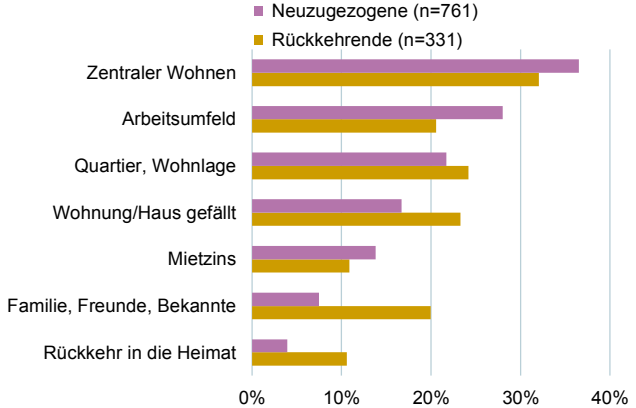


Abb. 5-3

Frage 23: «Zählen Sie bitte in Stichworten alle Punkte auf, die den Ausschlag gegeben haben, dass Sie sich für Ihren **aktuellen** Wohnort entschieden haben?» – Nach Befragungsjahr (Top 14; offene Frage; Mehrfachnennungen möglich)

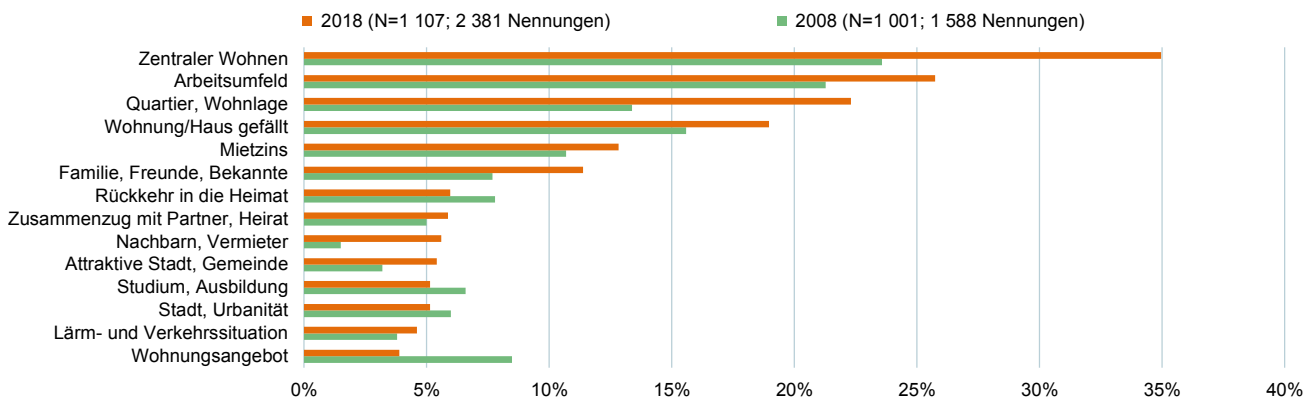


Abb. 5-4

6 Gründe aus Basel wegzuziehen

Das Arbeitsumfeld ist der am häufigsten genannte Grund, aus dem Kanton Basel-Stadt wegzuziehen. An zweiter Stelle steht die Unzufriedenheit mit der Wohnung, gefolgt von den Steuern. Im Vergleich zu 2008 werden häufiger finanzielle Gründe als Wegzugsgründe genannt.

Arbeitsumfeld als häufigster Wegzugsgrund

Bei den Weggezogenen nennen 16,7% das Arbeitsumfeld, wie etwa die Nähe zum Job oder einen kürzeren Arbeitsweg, als Grund für einen Wegzug aus Basel-Stadt. An zweiter Stelle wird mit 15,9% die Unzufriedenheit mit der Wohnsituation genannt. Dazu zählen u. a. die Wohnungsgrösse, die Wohnungsausstattung (fehlender Garten, Terrasse oder Lift) oder auch das Wohnungsalter. Dritthäufigster Grund sind mit 12,4% die Steuern. Die Lärm- und Verkehrssituation bzw. eine neue Arbeitsstelle werden von 11,4% bzw. 11,3% der Weggezogenen als Gründe genannt. Rund 10% ziehen aus Basel-Stadt weg, weil sie in der Nähe von Familie, Freunden oder Bekannten leben wollen. Finanzielle Gründe allgemein (9,3%) und ein hoher Mietzins (8,8%) sind ebenfalls vielfach genannte Wegzugsgründe. Auch der Zusammenzug mit dem Partner oder der Partnerin (7,7%) sowie andere persönliche Gründe (6,3%) werden häufig als Wegzugsgrund genannt. Die Befragten wurden gefragt, welches der wichtigste Punkt war für den endgültigen Entschluss zum Wegzug: Das Arbeitsumfeld, d. h. der kürzere Arbeitsweg und die Nähe zum Job ist mit 12,3% der ausschlaggebendste Grund für den Entschluss zum Wegzug. Der zweitwichtigste Grund ist mit 10,8% eine neue Arbeitsstelle. An dritter Position folgt mit 8,4% der Zusammenzug mit dem Partner oder der Partnerin bzw. die Heirat (vgl. Abb. 6-1).

Vergleich 2008 und 2018

Das Arbeitsumfeld steht wie vor zehn Jahren an erster Stelle der häufigsten Wegzugsgründe. Als zweithäufigster Grund wird die Unzufriedenheit mit der Wohnsituation genannt. Gaben 2008 noch 8,0% der Befragten als Wegzugsgrund die Unzufriedenheit mit der Wohnsituation an, sind es 2018 mit 15,9% doppelt so viele. Auch die Steuern stehen weiterhin oben auf der Liste der häufigsten Gründe für einen Wegzug. Beim Vergleich der ausschlaggebenden Wegzugsgründe der Jahre 2008 und 2018 zeigt sich eine Verschiebung von persönlichen hin zu finanziellen Gründen: 11,0% der Weggezogenen gaben 2008 persönliche Gründe wie Trennung, Familienzuwachs, Gesundheit oder Alter als Hauptwegzugsgrund an; 2018 sind es noch 6,3%. Auch der Wunsch auf dem Land bzw. in der Natur zu leben, hat sich von 10,1% auf 4,6% reduziert. Im Vergleich zu 2008 nahmen vor allem die beiden Wegzugsgründe Mietzins (3,0% bzw. 8,8%) und allgemeine finanzielle Gründe (1,8% bzw. 9,3%) deutlich zu (vgl. Abb. 6-2).

Wegzug nach Alter, Haushaltsform und Wegzugsperimeter

Bei den unter 40-jährigen Weggezogenen liegt das Arbeitsumfeld auf Platz eins der ausschlaggebenden Gründe. Bei den 40- bis 49-Jährigen steht an erster Stelle die Unzufriedenheit mit der Wohnsituation, bei den über 50-Jährigen ist es die Lärm- und Verkehrssituation. Bei den 30- bis 39-jährigen sowie den über 50-jährigen Wegzugerinnen und Wegzögern wird die Unzufriedenheit mit der Wohnung am zweithäufigsten als ausschlaggebender Wegzugsgrund angegeben. Bei den unter 30-jährigen Weggezogenen werden Steuern, eine neue Stelle, der Zusammenzug mit dem Partner oder der Partnerin sowie Studium und Ausbildung häufiger als Gründe genannt als bei den anderen Altersklassen. Je älter die befragten Personen sind, desto eher sprechen der hohe Mietzins oder finanzielle Gründe für einen Wegzug aus dem Kanton Basel-Stadt.

Nach Haushaltstyp betrachtet, sprechen unterschiedliche Gründe für einen Wegzug: Während für Einpersonenhaushalte das Arbeitsumfeld (25,5%), eine neue Stelle (15,6%) oder die Nähe zu Familie oder Freunden (14,2%) ausschlaggebende Wegzugsgründe sind, zählen für Familien als Wegzugsgründe die Unzufriedenheit mit der Wohnsituation (30,1%), die Lärm- und Verkehrssituation (14,4%) sowie der Mietzins (11,8%). Für Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder sind die häufigsten Wegzugsgründe das Arbeitsumfeld (15,7%), die Unzufriedenheit mit der Wohnsituation (13,7%), Steuern (12,9%) oder der Zusammenzug mit der Partnerin oder dem Partner (12,7%).

Unterschiedliche Gründe für einen Wegzug aus dem Kanton Basel-Stadt gibt es auch nach Wegzugsort: Der häufigste Wegzugsgrund für die in die Nordwestschweiz gezogenen Befragten ist mit 27,1% die Unzufriedenheit mit der Wohnsituation, gefolgt von den Steuern, der Lärm- und Verkehrssituation (je 18,6%) sowie dem Mietzins (13,9%). Anders sieht es bei den Befragten, die in die übrige Schweiz, nach Frankreich oder nach Deutschland umgezogen sind, aus: Die häufigsten drei Gründe für einen Wegzug sind mit 26,1% das Arbeitsumfeld, eine neue Stelle (20,5%) oder die Nähe zur Familie, zu Freunden und Bekannten (14,7%; vgl. Abb. 6-3). Nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit unterscheiden sich die Wegzugsgründe kaum. Bei den Einkommensklassen unterscheiden sich die Wegzugsgründe zwischen Befragten mit einem Einkommen unter 3 000 Franken und solchen mit einem Einkommen über 3 000 Franken pro Monat. Während für letztere die Unzufriedenheit mit der Wohnsituation und die Steuern oft ausschlaggebende Wegzugsgründe sind, zählen für Weggezogene mit tieferem Einkommen die Nähe zur Familie, zu Freunden und Bekannten sowie die Lärm- und Verkehrssituation zu den häufigsten Gründen für einen Wegzug.

Frage 23: «Zählen Sie bitte in Stichworten alle Punkte auf, welche für Sie und Ihre Haushaltsmitglieder für einen Wegzug vom **alten** Wohnort gesprochen haben?» – Offene Frage (Top 10; Mehrfachnennungen möglich; N=956; 1 860 Nennungen)
 Frage 24: «Welches war schliesslich der **wichtigste Punkt** für den Entschluss zum Wegzug?» – Offene Frage (N=956)

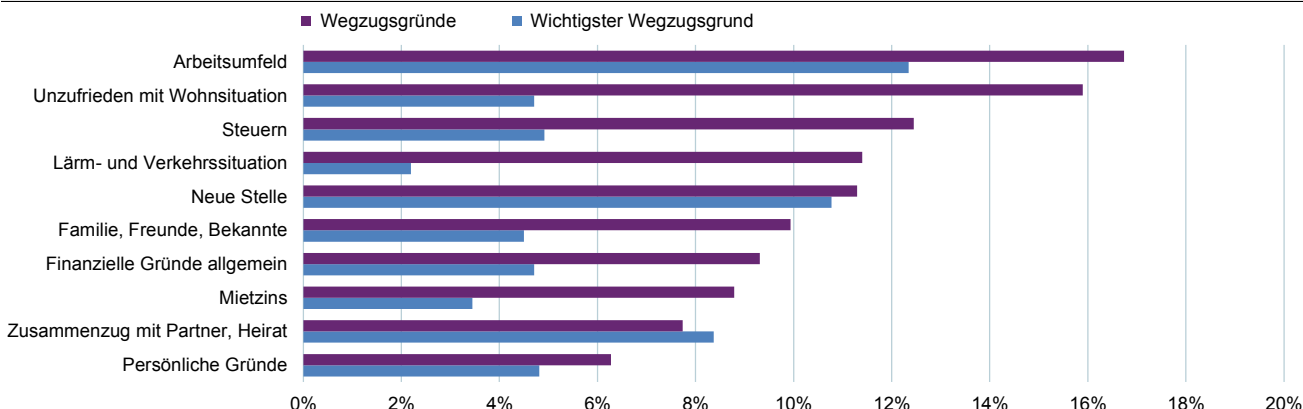


Abb. 6-1

Frage 23: «Zählen Sie bitte in Stichworten alle Punkte auf, welche für Sie und Ihre Haushaltsmitglieder für einen Wegzug vom **alten** Wohnort gesprochen haben?» – Nach Befragungsjahr (Top 14; offene Frage; Mehrfachnennungen möglich)

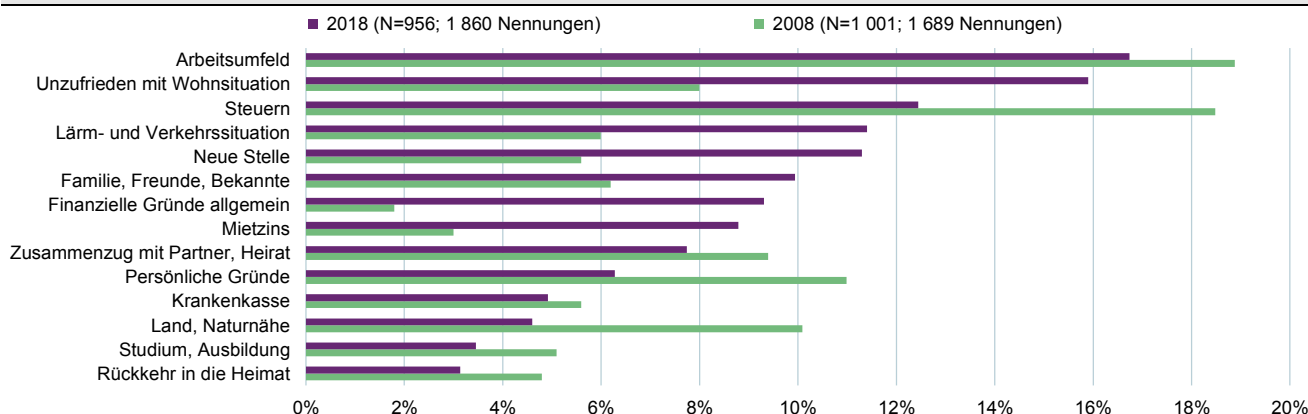


Abb. 6-2

Frage 23: «Zählen Sie bitte in Stichworten alle Punkte auf, welche für Sie und Ihre Haushaltsmitglieder für einen Wegzug vom **alten** Wohnort gesprochen haben?» – Nennungen nach Altersgruppe, Haushaltstyp und Wegzugsperimeter (Offene Frage; Mehrfachnennungen möglich)

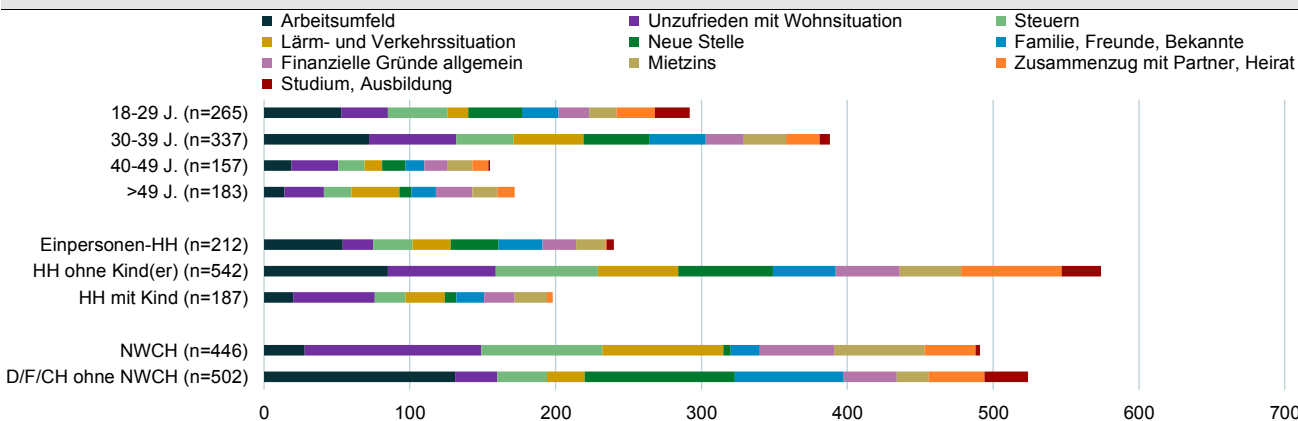


Abb. 6-3

7 Rund um den Umzug

Die Mehrheit der Befragten hat sich freiwillig zu einem Wohnungswechsel entschieden. Im Vergleich zu 2008 war es schwieriger, im Kanton Basel-Stadt eine Wohnung zu finden. Der Kontakt mit der kantonalen Verwaltung während des Umzugs wird mehrheitlich als positiv beurteilt.

Kündigungen sind die Ausnahme

96,8% der befragten Personen haben sich aus eigenem Antrieb zu einem Wohnortwechsel entschlossen. Bereits vor zehn bzw. 20 Jahren waren insgesamt weniger als drei Prozent von einer Kündigung betroffen. Konkret war bei 22 Zugezogenen (2,0%) bzw. bei 34 Weggezogenen (3,6%) eine Kündigung der Auslöser des Umzugs. Bei den zugezogenen Personen waren mehr als die Hälfte der Kündigungen durch einen Umbau oder Eigenbedarf begründet. Im Vergleich zu 1998 und 2008 hat der Anteil der weggezogenen Personen, denen gekündigt wurde, um 2,2 Prozentpunkte auf 3,6% zugenommen. Die Kündigung beim Wegzug aus Basel erfolgte bei 38,2% der Betroffenen wegen Renovation oder Umbau, der Rest entfiel auf Verkauf, Eigenbedarf sowie sonstige Begründungen.

Wohnungsmarkt in Basel-Stadt weniger attraktiv als vor zehn Jahren

Vor dem Wohnungswechsel haben sich mehr als die Hälfte der Befragten mit dem Wohnungsmarkt im Kanton Basel-Stadt beschäftigt: Bei den Zugezogenen sind es rund zwei Drittel, bei den Weggezogenen ein Drittel. Dabei ist das Interesse am grössten bei Personen, die in die Nordwestschweiz gezogen sind. Das Wohnungsangebot im Kanton Basel-Stadt wird von gut der Hälfte der Befragten, die sich mit dem Wohnungsmarkt im Kanton Basel-Stadt beschäftigt haben, als sehr oder eher gut beurteilt. Vor zehn Jahren lag dieser Wert bei 64,6% und hat somit gegenüber 2008 um 13,3 Prozentpunkte abgenommen. Die positive Beurteilung fällt bei den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern mit 59,8% fast doppelt so hoch aus wie bei den Weggezogenen mit 30,7%. Zwei Drittel der weggezogenen Personen bewerteten das Wohnungsangebot als eher bzw. gar nicht gut. (vgl. Abb. 7-1). Am meisten Anklang findet der Wohnungsmarkt des Kantons Basel-Stadt bei den zugezogenen 18- bis 39-Jährigen, bei denen nur jede dritte Person eine negative Beurteilung abgibt. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der positiven Stimmen von 62,2% (18 bis 29 Jahre) auf 52,4% bei den Befragten über 50 Jahre ab (vgl. Abb. 7-2). Die schlechtesten Noten erhält der Wohnungsmarkt wie bereits vor zehn Jahren von Personen in Haushalten mit Kindern und Personen mit Wohneigentum. Das gleiche Bild zeigt sich bei den Weggezogenen: Jeweils 80% dieser beiden Gruppen beurteilen das baselstädtische Wohnungsangebot als eher bzw. gar nicht gut.

Zugezogene finden schneller eine Wohnung

Mit 11,8% ist der Anteil der Weggezogenen, die über ein Jahr auf der Suche nach einer neuen Wohnung war, drei Mal so hoch wie bei den Zugezogenen. Bei den Weggezogenen fällt auf, dass die langfristige Suche bei Personen, die in der Region Nordwestschweiz bleiben wollen, mit 19,3% fünf Mal öfter vorkommt als bei den Wegzügen in übrige Gemeinden der Schweiz (vgl. Abb. 7-3). Jede vierte Person in einem Haushalt mit Kindern im schulpflichtigen Alter hat länger als ein Jahr gesucht. Bei den weggezogenen Familien mit schulpflichtigen Kindern lag der Anteil, die über ein Jahr nach einem neuen Zuhause gesucht hat, mit 26,7% drei Mal höher als bei den zugezogenen Familien (8,9%; vgl. Abb. 7-4).

Wohnungen werden über Inserate gefunden

Mehr als die Hälfte der Befragten (61,7%) hat die neue Wohnung über ein Inserat in Printmedien oder im Internet gefunden. Bei den Weggezogenen hat dieser Anteil gegenüber 2008 um 7,0 Prozentpunkte auf 58,7% zugenommen. Am zweithäufigsten kamen Freunde und Verwandte bei der Wohnungsvermittlung zum Zuge (20,4%). Im Vergleich zu 2008 hat dieser Anteil um 10,2 Prozentpunkte abgenommen: Vor zehn Jahren hat jede dritte Person, die aus Basel-Stadt weggezogen ist, ein neues Zuhause durch Freunde oder Verwandte gefunden. 2018 war es noch jede fünfte Person. Eigene Suchinserate bzw. die Vermittlung über die Firma oder eine Agentur spielen eine untergeordnete Rolle (vgl. Abb. 7-5). Bei den Weggezogenen unter 30 Jahren, aber auch bei den über 49-Jährigen ist die Rückkehr ins Elternhaus mit 11,7% respektive 16,9% der dritthäufigste Weg zum «neuen» Wohnort. Eine Erbschaft oder die Rückkehr ins Elternhaus steht auch bei den Zugezogenen mit 6,1% an dritter Stelle.

Wohnungswechsel innerhalb der Stadt

Von den 446 Personen, die den Stadtkanton 2017 in Richtung Nordwestschweiz verlassen haben, wäre für 51,8% auch ein Wohnungswechsel innerhalb der Stadt denkbar gewesen; 2008 waren es 27,8%. Als Hauptkriterien für einen Verbleib nannten die Befragten die Nähe zur Innenstadt oder zum Arbeitsplatz, das Stadtleben und die Lebensqualität.

An-/Abmeldung während Umzug positiv beurteilt

Die grosse Mehrheit der Befragten (82,5%) empfand den Kontakt mit der Verwaltung im Rahmen des Umzugs als eher oder sehr positiv. Wichtigster Grund für eine positive Beurteilung sind bei der Anmeldung die Freundlichkeit der Mitarbeitenden sowie die unkomplizierte und schnelle Abwicklung. Bei der Abmeldung steht die reibungslose und schnelle Erledigung im Vordergrund (vgl. Abb. 7-6).

Frage 16: «Wie beurteilen Sie das aktuelle Wohnungsangebot im Kanton Basel-Stadt?» – Nach Befragungsjahr und Umzugstyp

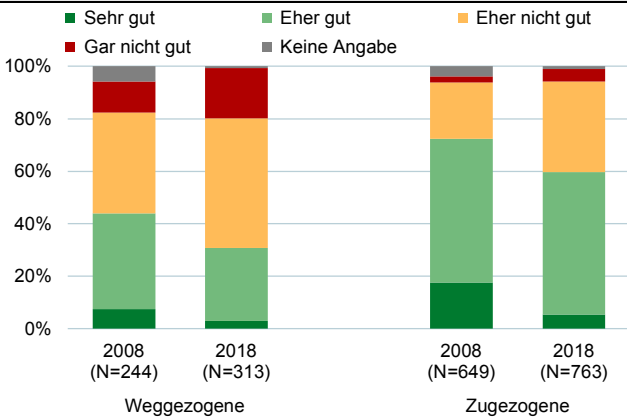


Abb. 7-1

Frage 16: «Wie beurteilen Sie das aktuelle Wohnungsangebot im Kanton Basel-Stadt?» – Nach Altersgruppe und Umzugstyp

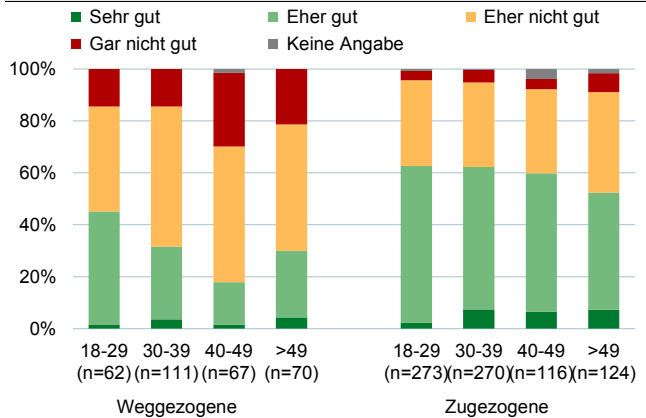


Abb. 7-2

Frage 17: «Wie lange hat es insgesamt gedauert, bis Sie eine neue Wohnung, ein neues Haus/Zimmer gefunden haben?» – Nach Umzugstyp und Wegzugsperimeter

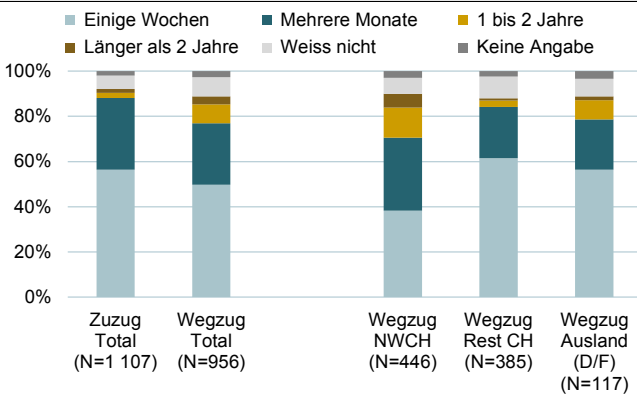


Abb. 7-3

Frage 17: «Wie lange hat es insgesamt gedauert, bis Sie eine neue Wohnung, ein neues Haus/Zimmer gefunden haben?» – Nach Haushaltsform und Umzugstyp

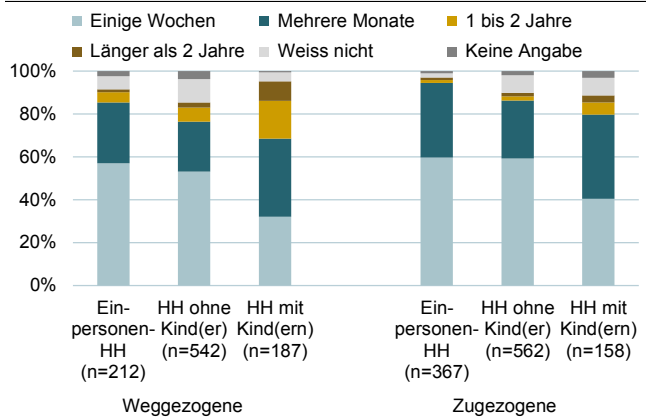


Abb. 7-4

Frage 18: «Wie haben Sie Ihre Wohnung, Ihr Haus/Zimmer gefunden?» – Nach Befragungsjahr und Umzugstyp

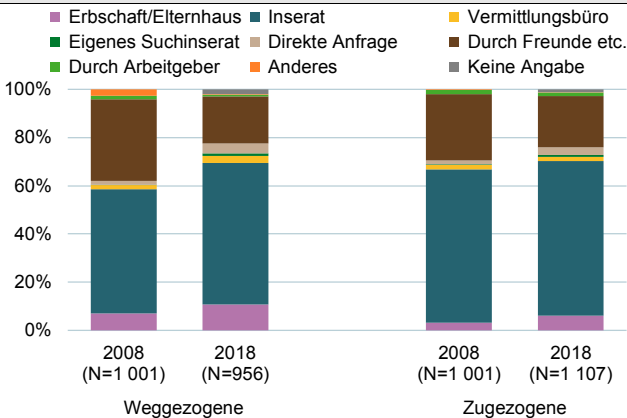


Abb. 7-5

Fragen 28/30: «Warum war der Kontakt mit der kantonalen Verwaltung positiv bzw. negativ?» – Nach Umzugstyp

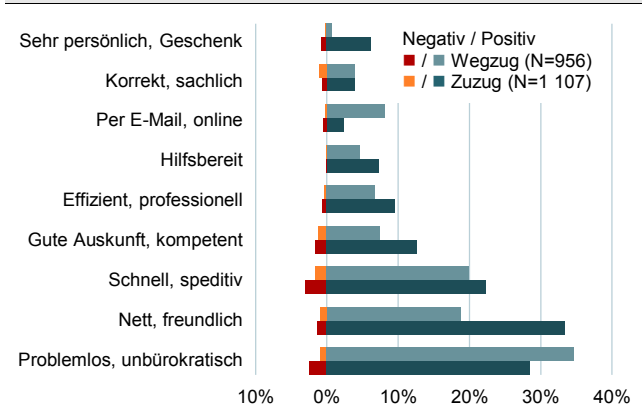


Abb. 7-6

8 Veränderung der Wohnsituation

Die meisten Befragten wohnen in 3- oder 3,5-Zimmer-Wohnungen. Ausserhalb des Kantons sind die Wohnungen eher grösser und der Anteil an Einfamilienhäusern und an Eigentümern ist höher. Die Zugezogenen schätzen an Basel-Stadt die Lage, die Weggezogenen die Umgebung.

Mehrfamilienhäuser überwiegen – Einfamilienhäuser häufiger ausserhalb des Kantons

Die Mehrheit der Befragten wohnt in Mehrfamilienhäusern. Mehrfamilienhäuser mit elf und mehr Wohnungen werden in Basel-Stadt häufiger als Wohnort genannt als ausserhalb des Kantons. Dort wohnen hingegen mehr Befragte in Einfamilienhäusern. Bei den Zugezogenen ist der Anteil am alten Ort mit 34,3% deutlich höher als bei den Weggezogenen am neuen Ort mit 24,5% (vgl. Abb. 8-1). Befragte, die in die Nordwestschweiz gezogen sind, wohnen dort häufiger in Einfamilienhäusern als Personen, die in die übrige Schweiz, nach Frankreich oder nach Deutschland umgezogen sind.

3- und 3,5-Zimmer-Wohnungen überwiegen

Am häufigsten wohnen die Befragten in 3- bis 3,5-Zimmer-Wohnungen. Die Befragten, die ausserhalb des Kantons Basel-Stadt wohnen, leben allerdings seltener in Wohnungen mit weniger als 3 Zimmern. Von den aus Basel-Stadt Weggezogenen leben 18,4% am neuen Wohnort in 1- bis 2,5-Zimmer-Wohnungen, von den Zugezogenen wohnten 23,9% am alten Wohnort in einer solchen. Analog zum höheren Anteil an Einfamilienhäusern leben die Befragten ausserhalb des Kantons häufiger in Wohnungen mit mehreren Zimmern und auch hier ist es so, dass die Zugezogenen vorher häufiger in Wohnungen mit sechs und mehr Zimmern gewohnt haben als die Weggezogenen (vgl. Abb. 8-2).

Kaum Eigentümer in Basel-Stadt – Wohngemeinschaften nehmen zu

3,2% der nach Basel-Stadt Zugezogenen Befragten besitzen hier ein Haus oder eine Wohnung. Bei den aus Basel-Stadt Weggezogenen lag der Anteil an Eigentümerinnen und Eigentümern mit 5,9% höher. Ausserhalb des Kantons liegt der Anteil Befragter mit Wohneigentum bei knapp einem Fünftel. Zugenommen hat in Basel der Anteil an WG-Bewohnerinnen und -Bewohnern: Von den Weggezogenen lebten 10,6% in einer WG, von den Zugezogenen sind es 14,3% (vgl. Abb. 8-3). 2008 lagen diese Werte noch bei 5,3% (Wegzug) und 9,3% (Zuzug). Bei den Befragten, die den Kanton verlassen haben, ist der Anteil an Eigentümerinnen und Eigentümern bei Familien (36,9%) und bei Personen, die älter als 49 Jahre sind (33,3%), besonders hoch. Bei diesen beiden Gruppen (8,2% und 10,9%) ist auch bei den Zugezogenen der Anteil mit Wohneigentum höher als im Durchschnitt.

Umzug bedeutet finanzielle Veränderung

Bei rund 10% der Befragten haben sich die Mietkosten aufgrund des Umzugs nicht nennenswert verändert. Bei den Zugezogenen haben sich für 52,8% die Mietkosten durch den Umzug nach Basel-Stadt erhöht. Bei den Weggezogenen ist der Unterschied zwischen den Mietkosten in Basel-Stadt und ausserhalb des Kantons nicht so stark. Hier geben 43,4% an, in Basel-Stadt weniger als aktuell bezahlt zu haben, für 38,7% trifft der umgekehrte Fall zu: Sie haben im Kanton Basel-Stadt mehr bezahlt, als sie aktuell bezahlen (vgl. Abb. 8-4). Allerdings gilt es hierbei zu berücksichtigen, dass sich im Zusammenhang mit dem Umzug oftmals auch die Haushaltsgrösse verändert. So gibt knapp ein Drittel der Weggezogenen (31,0%) an, dass sich die Anzahl Haushaltsmitglieder vergrössert hat. Bei den Zugezogenen deklariert umgekehrt mehr als ein Drittel (36,5%), dass sich die Haushaltsgrösse verkleinert hat.

Zugezogene schätzen die Lage – Weggezogene die Ausstattung der Wohnung und die Umgebung

Die Befragten konnten für 13 Aspekte zu Wohnung und Wohnumgebung sowohl am aktuellen als auch am ehemaligen Wohnort Noten von 1 bis 6 vergeben. Um die Gegenüberstellung zu erleichtern, sind die Differenzen aus dem Notenvergleich in den Kategorien «Besser», «Gleich» und «Schlechter» abgebildet. Bei den Zugezogenen sticht bei diesem Vergleich vor allem die Lage heraus: Die Hälfte der Befragten sieht hier eine Verbesserung. Dies deckt sich auch mit den Gründen für den Entscheid nach Basel-Stadt zu ziehen (vgl. Kapitel 5 zu den Zuzugsgründen). Bei den Fragen nach der Sicherheit im öffentlichen Raum und der Zweckmässigkeit der Wohnung besteht für die Hälfte der Befragten keine Veränderung durch den Umzug. Als Verschlechterung empfindet die Hälfte der Zugezogenen die Umgebungsgestaltung. Die Weggezogenen sehen bei deutlich mehr der abgefragten Aspekte eine Verbesserung: Für über die Hälfte hat sich die Umgebungssituation, die Eignung der Umgebung für Kinder bis 10 Jahre, der Zustand, der Komfort und die Grösse der Wohnung verbessert. Die meisten Abstriche machen müssen die Weggezogenen bei der Lage, die 28,8% als schlechter einstufen sowie bei den Kosten und bei den Angeboten für Jugendliche, die rund ein Viertel als eine Verschlechterung empfinden (vgl. Abb. 8-5). Im Durchschnitt werden bei allen Fragen Notenwerte zwischen 4 und 5 vergeben. Die Durchschnittswerte von 2018 liegen dabei immer leicht unter denjenigen von 2008 mit Ausnahme der Eignung der Wohnumgebung für Jugendliche in Basel-Stadt mit einem Wert von 4,7 für beide Jahre.

Fragen 4/5: «Wie viele Wohnungen hat das Haus am aktuellen/alten Wohnort?» – Nach Umzugstyp

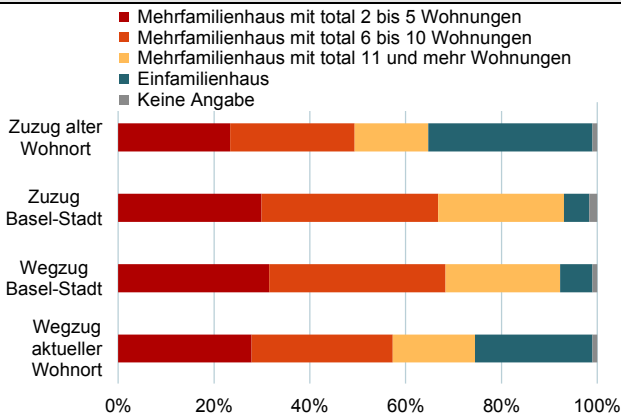


Abb. 8-1

Fragen 6/7: «Wie viele Zimmer hat Ihre Wohnung/Ihr Haus am aktuellen/alten Wohnort?» – Nach Umzugstyp

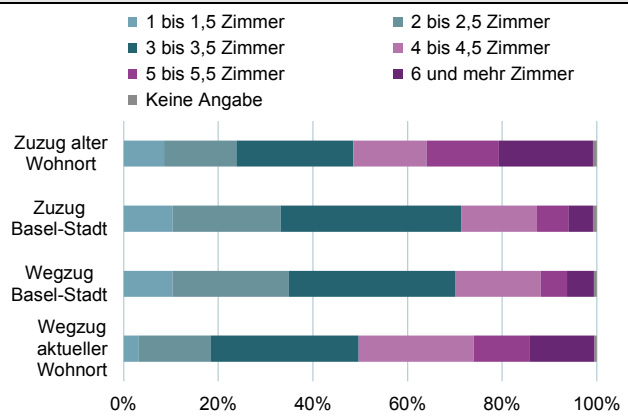


Abb. 8-2

Fragen 8/10: «In welcher Eigenschaft bewohnen Sie die Wohnung/das Haus am aktuellen/alten Wohnort?» – Nach Umzugstyp

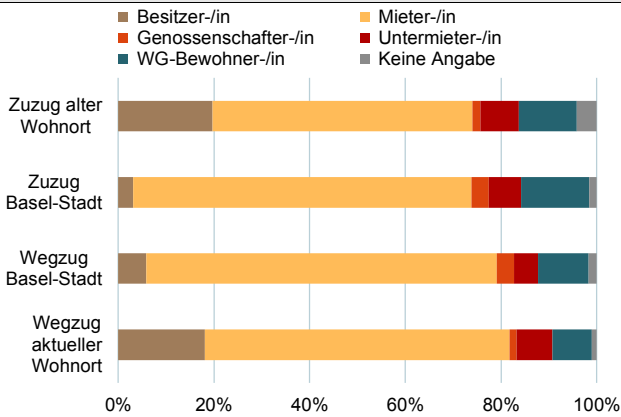


Abb. 8-3

Frage 11: «Wie viel Mietzins/Hypothekarzins haben Sie am alten Wohnort bezahlt?» – Nach Umzugstyp

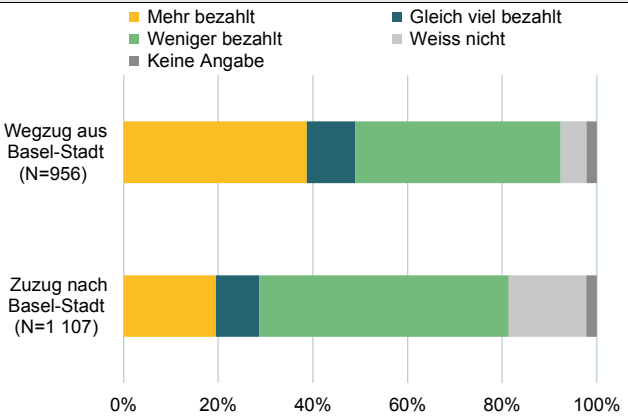


Abb. 8-4

Fragen 30/32: «Welche Noten geben Sie für folgende Aspekte der Wohnung bzw. Wohnumgebung?» (Vergleich vor und nach dem Umzug) – Nach Umzugstyp

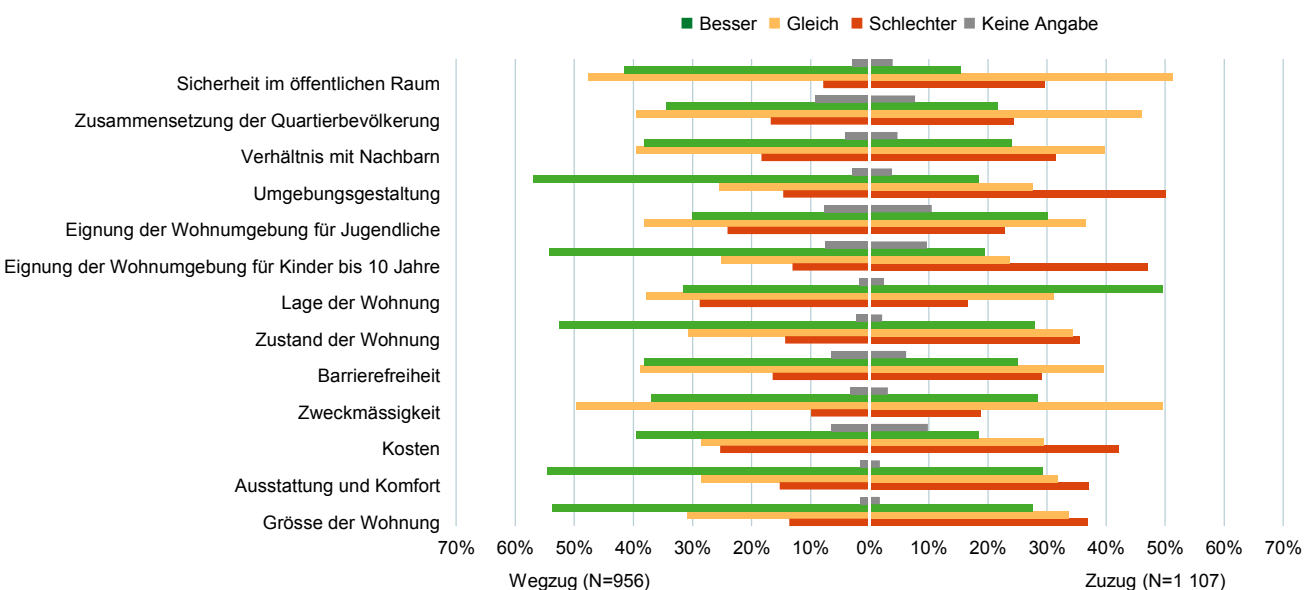


Abb. 8-5

9 Infrastruktur

Die Zugezogenen schätzen vor allem die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort sowie die medizinische Versorgung. Die Befragten ausserhalb des Kantons sehen in der geringeren Verkehrsbelastung die grösste Verbesserung.

Zugezogene schätzen Infrastrukturangebote – Weggezogene haben weniger Parkplatzprobleme

Die Befragten konnten für 11 Aspekte zur Infrastruktur sowohl am aktuellen als auch am ehemaligen Wohnort Noten von 1 bis 6 vergeben. Um die Gegenüberstellung zu erleichtern, sind die Differenzen aus dem Notenvergleich in den Kategorien «Besser», «Gleich» und «Schlechter» abgebildet. Die Zugezogenen empfinden vor allem die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort (53,8%) und die medizinische Versorgung (46,8%) als deutliche Verbesserung. Auch bei der Erreichbarkeit von Bank- und Postfilialen beurteilen rund zwei Fünftel der Zugezogenen die Veränderung als positiv. Für die Weggezogenen hat sich vor allem die Parkplatzsituation entspannt, 64,9% sehen hier eine Verbesserung (vgl. Abb. 9-1). Bei den Fragen zur Kinderbetreuung, den Spitex-Angeboten und dem Angebot an Arbeitsstellen ist der Anteil derer, die keine Angaben machen, relativ hoch. Daher erfolgt hier der Vergleich nur auf Basis derer, welche die Angebote bewertet haben. Für die Zugezogenen hat sich insbesondere das Angebot an Arbeitsstellen verbessert. Bei den anderen Aspekten sieht die Mehrheit keine grossen Veränderungen. Der Anteil Zugezogener, der die Angebote bei der Kinderbetreuung und der Spitex in Basel-Stadt für besser hält, ist allerdings grösser als bei den Weggezogenen (vgl. Abb. 9-2).

Weniger Autobesitz in Basel-Stadt als im Umland

Von den Zugezogenen gibt mit 53,4% mehr als die Hälfte an, kein Auto zu besitzen. 2008 lag dieser Anteil mit 57,5% noch höher. Bei den Weggezogenen beträgt der Anteil 36,4%. Hier hat sich der Anteil im Vergleich zu 2008 um 3,6 Prozentpunkte leicht erhöht. 15,8% der Weggezogenen und 6,2% der Zugezogenen besitzen 2 Autos (vgl. Abb. 9-3). Car-Sharing-Angebote werden sowohl von Zu- als auch Weggezogenen häufiger genutzt als noch vor zehn Jahren: 2008 lag dieser Anteil bei knapp 10%, aktuell sind es bei den Weggezogenen 15,7% und bei den Zugezogenen 14,4%.

Höhere Anteile an Abos für den öffentlichen Verkehr bei Zugezogenen

Die Zuzügerinnen und Zuzüger verfügen insgesamt über mehr Abonnemente für den öffentlichen Verkehr als die Weggezogenen. Am beliebtesten ist bei beiden Gruppen das Halbtaxabonnement, das über die Hälfte der Befragten besitzt (vgl. Abb. 9-4). Das Umweltschutzabonnement, das für den Tarifraum Nordwestschweiz gültig ist, wird entsprechend verstärkt von Zu- und Weggezogenen aus dieser Region genutzt. Der Anteil liegt sowohl bei den Befragten ausserhalb des Kantons mit 54,4% als auch bei den Befragten aus dem Kantonsgebiet mit 56,3% deutlich über dem Durchschnitt, der bei den Weggezogenen bei 29,4% und bei den Zugezogenen bei 36,6% liegt.

Zugezogene schätzen gute Verkehrsanbindung – Weggezogene vor allem die Verkehrsentslastung

Bei den sieben abgefragten Aspekten zum Verkehr sehen die Zuziehenden eine deutliche Verbesserung bei der Nähe zum Flughafen sowie bei der Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr. Der öffentliche Verkehr im Kanton Basel-Stadt erhält dabei innerhalb des Fragekomplexes die besten Noten. 73,4% der Zugezogenen geben hier die Note 6, der Notendurchschnitt liegt bei 5,6; bei den Weggezogenen sind es 72,4%, die für den alten Wohnort die Note 6 vergeben (Durchschnittswert von 5,6). Ebenfalls positiv entwickelt hat sich für gut die Hälfte der nach Basel-Stadt Zugezogenen die Nähe zum Arbeitsplatz. Für die Weggezogenen hat sich vor allem die Belastung durch den motorisierten Verkehr verbessert. Über die Hälfte ist dieser Meinung. Bezüglich der Benutzerfreundlichkeit der Trottoirs sieht die Mehrheit keine grossen Unterschiede zwischen altem und neuem Wohnort. Deutlich verschlechtert haben sich für die Weggezogenen die Nähe zum Flughafen sowie die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr. Am aktuellen Wohnort bewerten nur 37,6% der Weggezogenen den öffentlichen Nahverkehr mit der Bestnote 6 (vgl. Abb. 9-5).

Fragen 31/33: «Welche Noten geben Sie für folgende Aspekte der Infrastruktur?» (Vergleich vor und nach dem Umzug) – Nach Umzugstyp

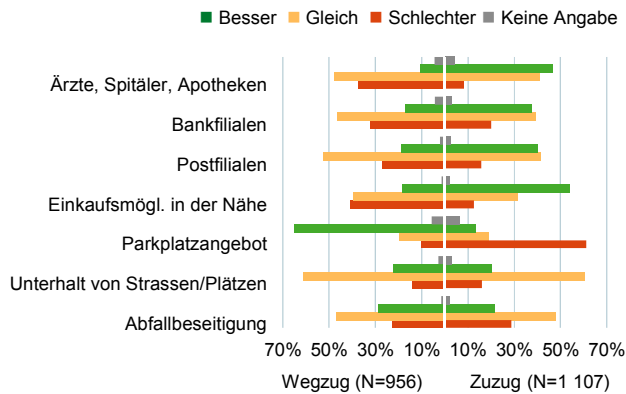


Abb. 9-1

Fragen 31/33: «Welche Noten geben Sie für folgende Aspekte der Infrastruktur?» (Vergleich vor und nach dem Umzug; ohne «Keine Angabe») – Nach Umzugstyp

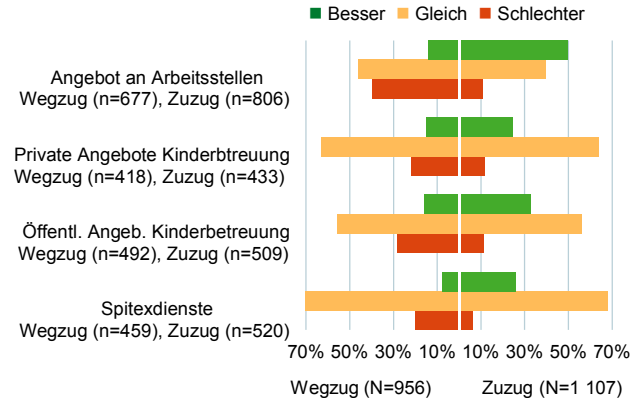


Abb. 9-2

Fragen 54/55: «Wie viele Autos haben Sie in Ihrem Haushalt?» – Nach Befragungsjahr und Umzugstyp

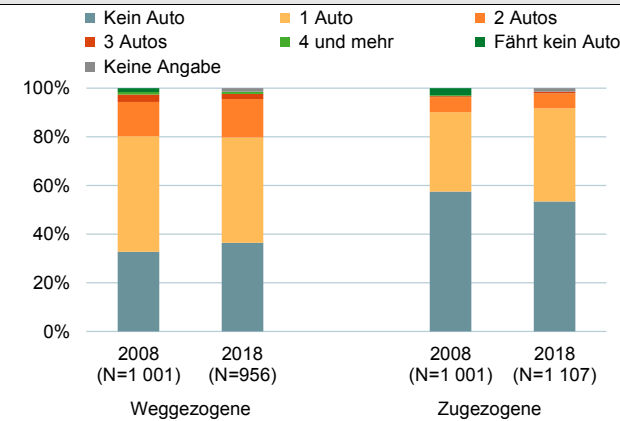


Abb. 9-3

Fragen 56/57: Anzahl Abonnemente pro Haushalt (Mehrfachnennungen möglich) – Nach Umzugstyp

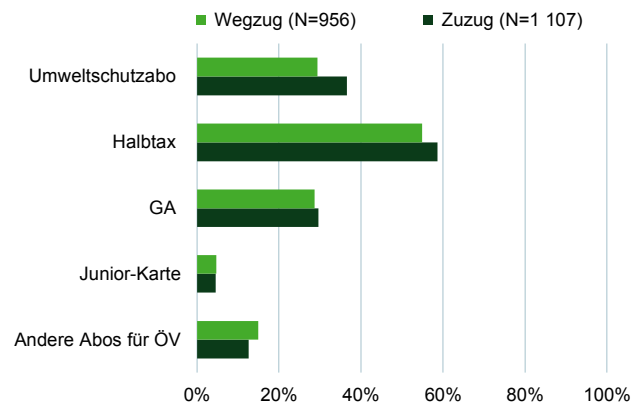


Abb. 9-4

Fragen 33/35: «Welche Noten geben Sie für folgende Aspekte des Verkehrs?» (Vergleich vor und nach dem Umzug) – Nach Umzugstyp

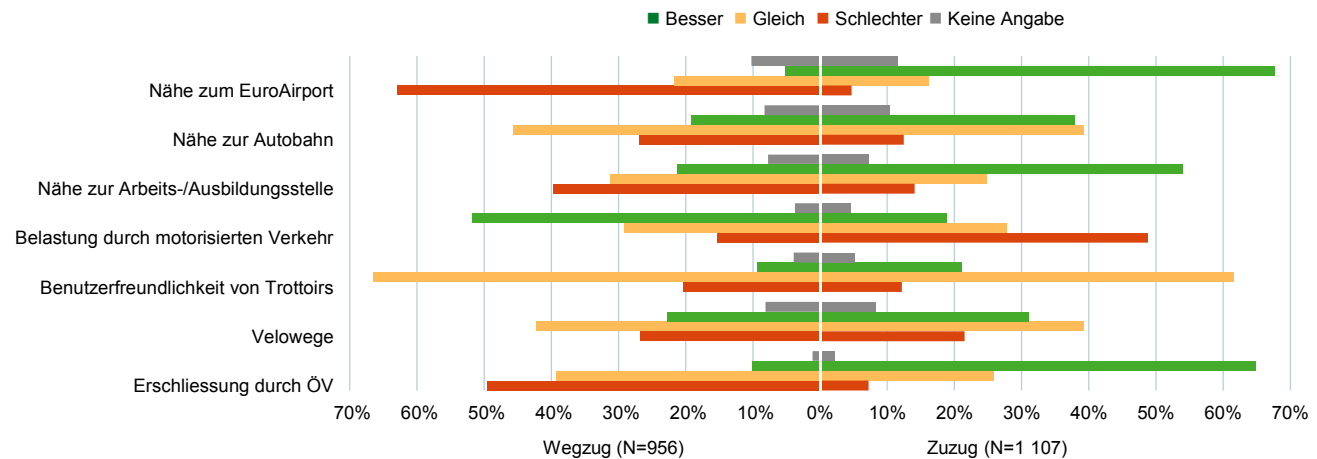


Abb. 9-5

10 Lebensqualität und Freizeitangebote

Die aktuelle Wohn- und Lebensqualität sowie diverse Umweltfaktoren werden von den Weggezogenen positiver bewertet als von den Zugezogenen. Letztere schätzen besonders das Kulturangebot, die Auswahl an Restaurants und die Möglichkeiten der Erwachsenenbildung.

Weggezogene bewerten Lebensqualität besser – Einschätzung insgesamt etwas schlechter als 2008

Alle Befragten schätzen ihre Wohn- und Lebensqualität am aktuellen Wohnort höher ein als vor dem Umzug. Im Vergleich zu 2008 fällt die Bewertung allerdings insgesamt etwas weniger gut aus. Vergleicht man Zu- und Weggezogene, fällt auf, dass die Weggezogenen mit 37,6% häufiger die Note 6 für Wohn- und Lebensqualität vergeben als die Zugezogenen mit 25,7%. Mit der Note 5 bewerten 47,7% der Weggezogenen und 55,1% der Zugezogenen ihre aktuelle Situation. Fasst man die beiden Noten zusammen, liegt die positive Einschätzung der Weggezogenen knapp 5 Prozentpunkte höher als die der Zugezogenen (vgl. Abb. 10-1). Am positivsten von allen bewertet die kleine Gruppe der Besitzerinnen und Besitzer im Kanton Basel-Stadt die Wohn- und Lebensqualität: 45,7% vergeben jeweils die Note 6 bzw. die Note 5.

Kosten des täglichen Bedarfs im Kanton Basel-Stadt höher

Wie haben sich die Kosten für Güter des täglichen Bedarfs durch den Umzug verändert? Die Antworten auf diese Frage fallen für Zu- und Weggezogene ganz unterschiedlich aus: Während 49,3% der Zugezogenen die Kosten in Basel-Stadt als höher einschätzen, sind es bei den Weggezogenen am aktuellen Wohnort nur 15,8%. 31,9% der Weggezogenen sind der Meinung, die Kosten seien seit dem Umzug niedriger, was bei den Zugezogenen nur 7,4% bestätigen. Im Vergleich zu 2008 hat diese Diskrepanz deutlich zugenommen: Vor zehn Jahren bewertete noch die Hälfte (50,3%) der Zugezogenen die Kosten als gleich hoch, bei den Weggezogenen waren es 56,6%. 2018 sind 35,1% der Zugezogenen bzw. 46,4% der Weggezogenen dieser Meinung (vgl. Abb. 10-2).

Umweltsituation wird von Weggezogenen besser bewertet

Bezüglich der Umweltsituation am Wohnort konnten die Befragten für die Aspekte «Luftqualität», «Grün im Quartier», «Lärmbelastung» und «Sauberkeit im Quartier» Noten von 1 bis 6 vergeben. Um die Gegenüberstellung von aktuellem und altem Wohnort zu erleichtern, sind die Differenzen aus dem Notenvergleich in den Kategorien «Besser», «Gleich» und «Schlechter» abgebildet. Auffällig ist, dass die Weggezogenen in allen vier Bereichen deutlich bessere Noten vergeben als die Zugezogenen. In Punkto Luft, Lärm und Grün sieht über die Hälfte der Weggezogenen eine Verbesserung am neuen Ort, beim Thema Sauberkeit sind es genau 50%. Bei den Zugezogenen verhält es sich genau umgekehrt: Hier empfindet über die Hälfte der Befragten, dass sich die Situation betreffend Luft, Lärm und Grün durch den Umzug verschlechtert hat, beim Thema Sauberkeit sind es 40% (vgl. Abb. 10-3).

Basel-Stadt punktet bei Kulturangebot und Restaurants

Auch den Bereich Bildung und Freizeit konnten die Befragten benoten. Insbesondere bei den Aspekten Kulturangebot und Restaurants sehen die Zugezogenen deutliche Verbesserungen: 64,5% der Zugezogenen bewerten das Kulturangebot im Kanton Basel-Stadt als Verbesserung, wohingegen 60,4% der Weggezogenen bezüglich des Kulturangebots am aktuellem Wohnort weniger zufrieden sind. Bei den Restaurants verhält es sich ähnlich: Hier sehen 59,3% der Zugezogenen eine positive Veränderung, bei den Weggezogenen ist über die Hälfte der Meinung, dass sich die Situation verschlechtert hat. Was die Ausstattung mit Parks und Grünanlagen angeht, sieht jeweils ein Drittel der Befragten keine grossen Unterschiede zwischen altem und neuem Wohnort. Bei den Weggezogenen überwiegt allerdings die Gruppe derer, welche die aktuelle Ausstattung als besser einschätzt, was bei den Zugezogenen nicht der Fall ist (vgl. Abb. 10-4).

Mehr Angebote für Erwachsenenbildung im Kanton

Bei der Auswertung der weiteren Aspekte aus dem Bereich Bildung und Freizeit wurden nur die Befragten berücksichtigt, die auch Angaben gemacht haben. Hier zeigen sich keine so deutlichen Unterschiede bei der Einschätzung der Angebote innerhalb und ausserhalb des Kantons. Alle abgefragten Aspekte werden allerdings von mehr Zugezogenen als Weggezogenen als Verbesserung eingestuft. Am deutlichsten fällt der Unterschied bei der Erwachsenenbildung aus: 57,8% der Zugezogenen sehen im Angebot des Kantons eine Verbesserung, wohingegen 47,4% der Weggezogenen das Angebot an ihrem aktuellen Wohnort als Verschlechterung empfinden. Auch bei den Jugendtreffpunkten scheint das Angebot im Kanton attraktiver als ausserhalb. Schulen, Vereine und Angebote für ältere Menschen werden mehrheitlich als gleichwertig eingestuft (vgl. Abb. 10-5).

Fragen 25 bis 28: «Geben Sie bitte für die Wohn- und Lebensqualität an Ihrem aktuellen/alten Wohnort eine Note.» – Nach Befragungsjahr und Umzugstyp

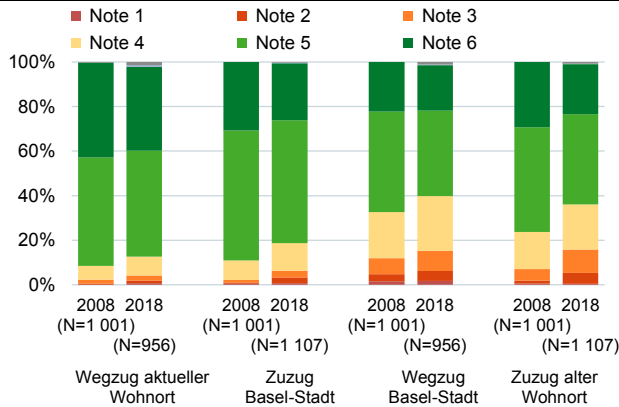


Abb. 10-1

Frage 12: «Wie haben sich die Kosten für Güter des täglichen Bedarfs am aktuellen Wohnort im Vergleich zum alten Wohnort verändert?» – Nach Befragungsjahr und Umzugstyp

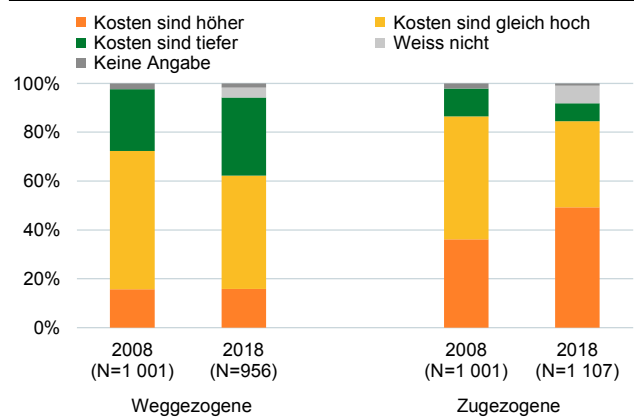


Abb. 10-2

Fragen 29/31: «Welche Noten geben Sie für folgende Aspekte der Umweltsituation?» (Vergleich vor und nach dem Umzug) – Nach Umzugstyp

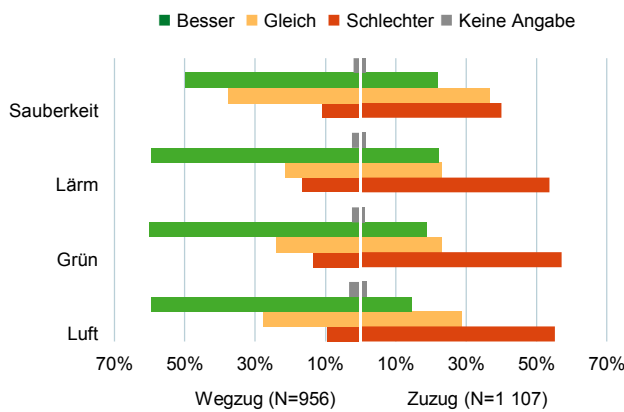


Abb. 10-3

Fragen 32/34: «Welche Noten geben Sie für folgende Aspekte im Bereich Bildung und Freizeit?» (Vergleich vor und nach dem Umzug) – Nach Umzugstyp

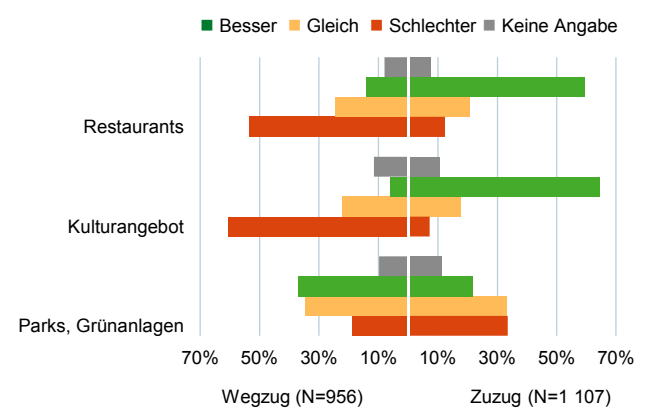


Abb. 10-4

Fragen 32/34: «Welche Noten geben Sie für folgende Aspekte im Bereich Bildung und Freizeit?» (Vergleich vor und nach dem Umzug; ohne «Keine Angabe») – Nach Umzugstyp



Abb. 10-5

11 Basel-Stadt als Hochschul- und Forschungsstandort

Die Mehrheit der Zugezogenen ist mit den Aussagen zum Wirtschafts- und Forschungsstandort Basel sehr oder eher einverstanden. Mit dem attraktiven Angebot an Arbeitsstellen in der Region Basel sind mehr Zugezogene als vor zehn Jahren sehr oder eher einverstanden.

Arbeit und Ausbildung als Zuzugsgrund

Die Auswertung nach den Zuzugsgründen zeigt, dass für rund 30% der zugezogenen Personen der Umzug nach Basel mit beruflichen bzw. ausbildungsbezogenen Aspekten zusammenhängt. Ein Viertel der befragten Personen gibt das Arbeitsumfeld, 5,2% das Studium bzw. die Ausbildung als Zuzugsgrund an. Auch die Nähe zur Universität wird von 12,7% der Befragten als Zuzugsgrund genannt (vgl. Kapitel 5 zu den Zuzugsgründen). Von den 1 107 befragten Zugezogenen geben 22,2% an, zurzeit in Ausbildung zu sein, 2008 waren es 22,0%. Im Vergleich zu 2008 gibt es kaum Unterschiede bei der gegenwärtigen Beschäftigung: 64,1% sind erwerbstätig (2008: 64,2%) und 13,3% gehen einer anderen Beschäftigung nach oder sind pensioniert (2008: 13,8%).

Weniger Zugezogene als 2008 haben eine Vorstellung über die Dauer des Verbleibs im Kanton

Jede dritte zugezogene Person hat bereits eine Vorstellung über die Dauer ihres Verbleibs im Kanton Basel-Stadt. Gaben 2008 mit 58,4% mehr als die Hälfte der Befragten an, bereits zu wissen, wie lange sie in Basel-Stadt bleiben wollen, sind es 2018 fast 25 Prozentpunkte weniger. Rund 40% der Zugezogenen in Ausbildung wissen, wie lange sie in Basel-Stadt wohnen werden. Von den Personen, die nicht in Ausbildung sind, haben 31% eine Vorstellung davon, wie lange sie in Basel-Stadt wohnen bleiben wollen (vgl. Abb. 11-1). Im Zehnjahresvergleich gibt es deutliche Unterschiede: 2008 wussten 54,0% der Befragten, die nicht in Ausbildung waren, wie lange sie in Basel-Stadt bleiben wollen, bei den zugezogenen Personen in Ausbildung waren es sogar 74,0%.

Von den Zugezogenen in Ausbildung, die bereits wissen, wie lange sie in Basel-Stadt bleiben wollen, geben die Hälfte an, 3 bis 5 Jahre in Basel-Stadt zu bleiben. Dieser Zeitraum ist im Vergleich zu 2008 gleich hoch und entspricht ungefähr der durchschnittlichen Studiendauer. Verglichen mit 2008 sind es aktuell mit 16,9% mehr Befragte als 2008 mit 11,6%, die ein bis zwei Jahre in Basel bleiben wollen. Der Anteil Zugezogener, die mehr als 20 Jahre bzw. für immer in Basel bleiben wollen, hat um 12,7 Prozentpunkte auf 15,2% abgenommen (vgl. Abb. 11-2).

Universität wichtig für die Region Basel

Die Zugezogenen konnten verschiedene Aussagen zum Wirtschafts- und Forschungsstandort Basel beurteilen. Mit der Aussage, dass die Universität für den Wirtschaftsstandort Basel wichtig ist, sind 71,1% der Zugezogenen sehr einverstanden und über 20% eher einverstanden. Mit einem Anteil von 92,2% erhält diese Aussage das höchste Einverständnis innerhalb des Fragesets zum Wirtschafts- und Forschungsstandort Basel. Mit 92,5% waren 2008 fast gleich viele Zugezogene dieser Meinung. Zuzügerinnen und Zuzüger in Ausbildung schätzen die Universität für den Stadtkanton als besonders wichtig ein – über 95% sind sehr oder eher einverstanden mit dieser Aussage (vgl. Abb. 11-3).

Attraktiver Forschungsstandort Basel

Auch der Forschungsstandort und die Ausbildungsmöglichkeiten werden von den Zugezogenen positiv eingeschätzt: Die Aussage, dass Basel ein attraktiver Forschungsstandort ist, beantworten insgesamt 62,7% der zugezogenen Personen mit «Sehr einverstanden». Bei den Zugezogenen in Ausbildung sind sogar 67,5% mit dieser Aussage sehr einverstanden. Kaum Unterschiede gibt es im Zehnjahresvergleich: 2018 sind es 90,4% der Befragten, die mit dieser Aussage sehr oder eher einverstanden sind, 2008 waren es 89,9% (vgl. Abb. 11-4). Ebenfalls hoch ist die Zustimmung bei der Frage, ob die Region Basel ein attraktives Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten bietet. Insgesamt 87,0% der Zugezogenen sind mit dieser Aussage sehr oder eher einverstanden, von den Zugezogenen in Ausbildung sind es 94,7%. Dieser Anteil ist um rund 10 Prozentpunkte höher als bei den erwerbstätigen Personen (Abb. vgl. 11-5).

Kritische Einschätzung des Arbeitsstellenangebots

Kritischer sind die Zuzügerinnen und Zuzüger bei der Bewertung des Stellenangebots in der Region Basel. Obwohl 25% der Zugezogenen das Arbeitsumfeld als Zuzugsgrund angeben, sind fast 10% der befragten Personen eher oder gar nicht einverstanden mit der Aussage, dass die Region Basel ein attraktives Angebot an Arbeitsstellen bietet. Die Zugezogenen in Ausbildung bewerten mit 76,0% «Sehr einverstanden» oder «Eher einverstanden» das Stellenangebot in der Region Basel kritischer als erwerbstätige Personen mit 85,5%. Trotzdem bewerten die zugezogenen Personen das Arbeitsstellenangebot mit 82,0% als besser als noch vor zehn Jahren. 2008 waren 74,5% der Befragten mit dieser Aussage sehr oder eher einverstanden (vgl. Abb. 11-6).

Frage 53: «Haben Sie bereits eine Vorstellung über die Dauer Ihres Verbleibs im Kanton Basel-Stadt?» – Nach Beschäftigung und Befragungsjahr

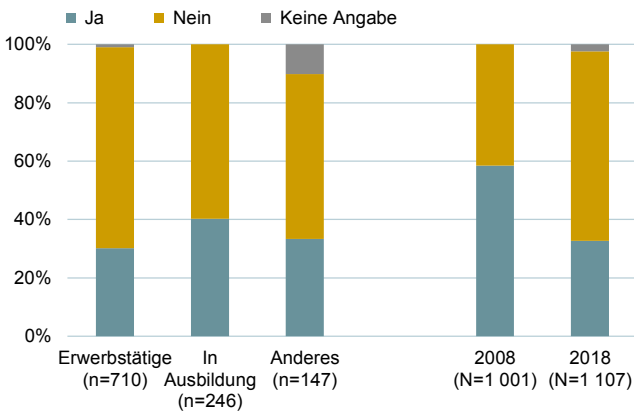


Abb. 11-1

Frage 54: «Wie lange haben Sie vor im Kanton Basel-Stadt zu bleiben?» (Filterfrage: Nur Personen, die Frage 53 mit «Ja» beantwortet haben.) – Nach Beschäftigung und Befragungsjahr

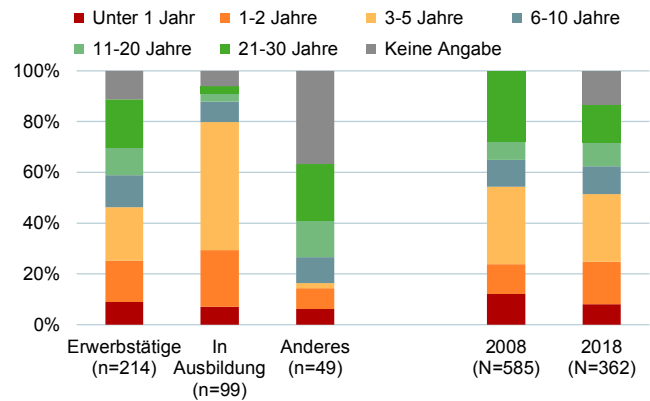


Abb. 11-2

Frage 34a: «Die Universität ist für den Wirtschaftsstandort Basel wichtig.» – Einschätzung nach Beschäftigung und Befragungsjahr

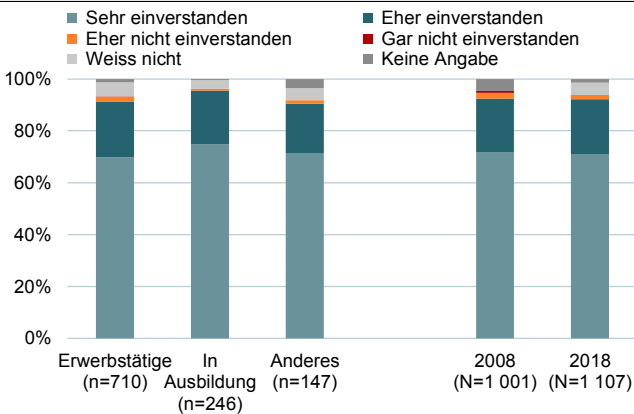


Abb. 11-3

Frage 34b: «Die Region Basel ist ein attraktiver Forschungsstandort.» – Einschätzung nach Beschäftigung und Befragungsjahr

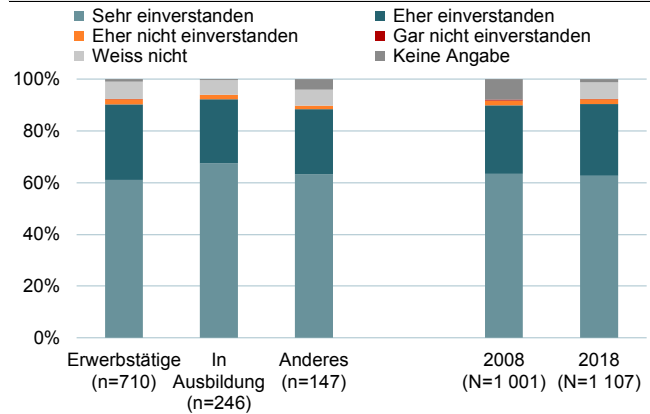


Abb. 11-4

Frage 34c: «Die Region Basel bietet ein attraktives Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten.» – Einschätzung nach Beschäftigung und Befragungsjahr

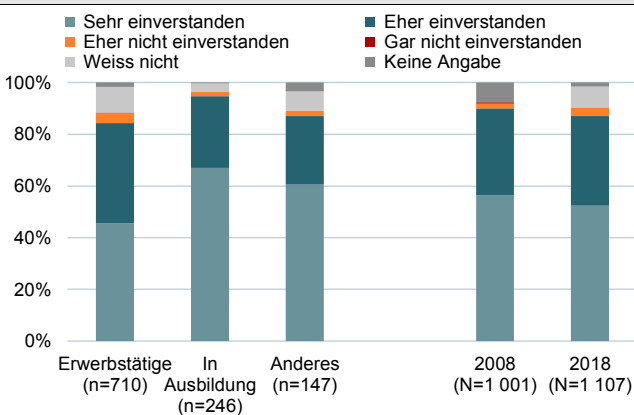


Abb. 11-5

Frage 34d: «Die Region Basel bietet ein attraktives Angebot an Arbeitsstellen.» – Einschätzung nach Beschäftigung und Befragungsjahr

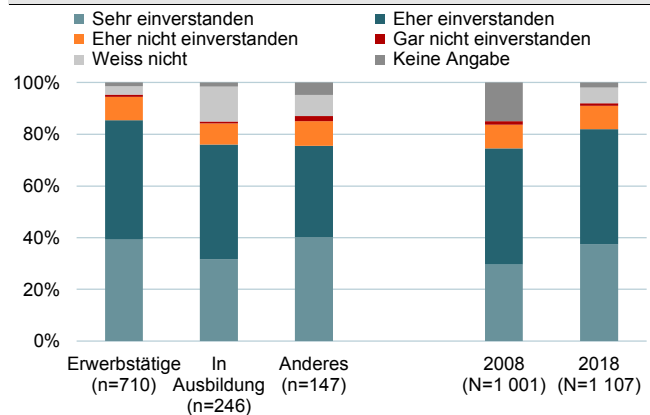
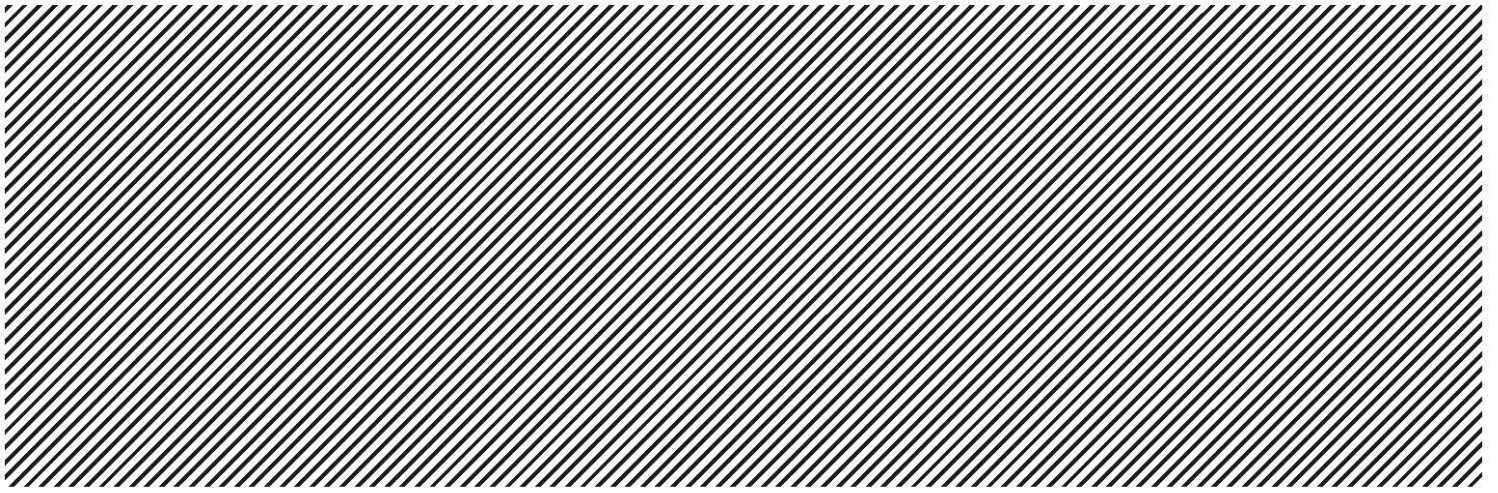


Abb. 11-6



Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstr. 6, Postfach, 4001 Basel

Tel: 061 267 87 27
E-Mail: stata@bs.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet: www.statistik.bs.ch